

Aber diese Goldlode ist besonders in Deutschland keine triviale, weil von Zeit zu Zeit unsere ausländischen Gläubiger auftreten und ihr Geld zurückverlangen: d. h. das Gold, das wir mit geringem Aufwand im Ausland gekauft haben, fließt nach einiger Zeit wieder ins Ausland zurück.

Das Gold ist das Blut der Weltwirtschaft, und es bedarf natürliche mit ihrem Wasser einer dauernden Ergänzung. Alte Quellen versiegen und neue müssen erschlossen werden. Südamerika lieferte nach der Entdeckung Amerikas riesige Goldschätze. Noch im 18. Jahrhundert bestriß Brasilien ungefähr die Hälfte der Weltproduktion. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die ganze Welt durch die großen Goldfunde in Kalifornien in Aufzug versetzt. Dieses Gebiet gewann besonderes Interesse, weil die Minen in Brasilien allmählich zu versiegen begannen. Schon zwei Jahrzehnte später strömte ein Heer von Goldsuchenden nach Australien, während in den 80er Jahren plötzlich Südafrika das große Ziel der Gräber nach dem roten Metall wurde. Die afrikanischen Goldminen zeigten sich bald als die reichsten, die je entdeckt worden waren.

Südafrika fördert heute noch die Hälfte der jährlich auf der Erde zusammengeführten Goldmenge.

So erstaunlich es klingen mag, aber die sagenhaften Goldländer Indien, Russland usw. geben bei der Goldförderung der Welt keinen wesentlichen Ausschlag.

Im Laufe der Jahrhunderte ist der Wert der Goldproduktion ungeheuer gestiegen. Von der Entdeckung Amerikas bis 1780 waren es nur 8,1 Milliarden, von 1781 bis 1880 bereits 20,7 Milliarden, von 1881 bis 1913 35,7 Milliarden.

Von 1914 bis 1928 wurden allein für 23,6 Milliarden Reichsmark Gold gefördert.

Bis heute hatte sich für den Goldsucher der Menschheit, wenn die eine Quelle zu versiegen drohte, immer eine neue gefunden. Die letzte große Entdeckung war der Witwatersrand in Südafrika. 1881 wurde dieses Gebiet entdeckt und den Goldsuchern geöffnet. Seit fünfzig Jahren also ist die Welt der Ruhmreicher des goldenen Überflusses dieses kleinen Gebietes, der nicht versiegen kann, ohne die Menschheit in großer Verlegenheit zu bringen. Es sei denn, daß ein glücklicher Zufall neue Fundgruben erschließt.

Diskont-Ermäßigung in Sicht

Wie der „Deutsche Handelsdienst“ erfährt, ist der Zentralausschuß der Reichsbank auf heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung eingeladen. Nach Lage der Dinge kann man damit rechnen, daß eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts beabsichtigt ist, die wahrscheinlich in einem Ausmaß von $\frac{1}{4}$ v. H. also von 7 auf $6\frac{1}{2}$ Prozent vorgenommen werden wird.

Rechne niemand auf Steuernenkung!

Der bayerische Finanzminister Dr. Schmid veröffentlich in der „Bayerischen Industrie- und Handelszeitung“ eine längere Studie über die akute Frage der Steuerreform. Wir entnehmen ihr den folgenden interessanten Passus:

„Der Reichsbankpräsident hat die Reichsregierung und den Reichstag gezwungen, als Nächstes und Wichtigstes die Sanierung des Haushalts und der Kassenlage in Angriff zu nehmen. Sie ist noch nicht abgeschlossen. Weitere Maßnahmen, insbesondere auch zur Sanierung der Väter- und Gemeindehaushalte werden folgen müssen. Dabei wird sich immer mehr zeigen, was wohl schon jetzt offenbar geworden ist, daß man von einer allgemeinen Steuerentlastung,

wie sie vorschnell schon während der Pariser Sachverständigenverhandlungen von der Reichsregierung wiederholt verkündet wurde,

keine Rede sein kann. Die öffentliche Meinung ist in dieser Beziehung irregeführt worden. Möglich ist zurzeit lediglich die Aufhebung der Industriebelastung und der Rentenbankgrundschulden. Diese Entlastung sollte der Wirtschaft möglichst bald und auf einmal, nicht verzettelt auf eine Reihe von Jahren, zuteil werden.“

Der „Stahlhelm“ bleibt im Reichsausschuß

Wie die Pressestelle des „Stahlhelms“ mitteilte, hat der Bundesvorstand einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Bundesvorstand des Stahlhelms billigt die Aufrichterhaltung des Reichsausschusses und sieht in ihm den unentbehrlichen Ausgangspunkt der gesamten weiteren Freiheitsbewegung. Er ist überzeugt, daß diese Front sich zur großen nationalen Rechten erweitern wird.“

Reif zum Konkurs ist die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung

Eine halbe Milliarde Mark Verschuldung

In seinem reichhaltigen Programm für 1930 bezeichnete das Reichsarbeitsministerium die Arbeitslosenversicherung als sein besonderes Sorg Objekt, ohne allerdings zu sagen, wie es dies fröhle Kind gesund machen will. Nunmehr werden neue Zahlen bekannt, die ein greelles Licht auf die katastrophale Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung werfen.

Mit einer Verschuldung an das Reich von 300 Millionen ging die Anzahl in diesen Winter. Bis Ende des laufenden Geschäftsjahrs, also zum 1. April, wird die Reichsanstalt weitere 250 Millionen Zusätzlich leisten müssen,

so daß die Arbeitslosenversicherung mit einer Gesamtverschuldung von 550 Millionen ins neue Geschäftsjahr gehen wird.

Nun hat die Novelle vom Herbst zwar die Beitragserhöhung von $\frac{1}{2}$ v. H. gebracht, aber sie ist bis zum 30. Juni bestellt und kann, auch wenn sie verlängert werden sollte, das immer größer werdende Loch nicht entfernen.

Für das Geschäftsjahr 1930

rechnet die Reichsanstalt mit einer Durchschnittszahl von 1,2 Millionen Erwerbslosen,

diese Zahl ist aber eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Auf Grund der letzten Novelle wird man mit einem Unterstützungsauflauf von 76 Mark pro Monat und Kopf des Erwerbslosen rechnen müssen, so daß ein reiner Unterstützungsauflauf der Reichsanstalt von rund 1,1 Milliarde herauskommen wird. Hinzutreten noch Nebenausgaben,

Bei den bevorstehenden Kämpfen um Staats-, Verfassungs- und Wirtschaftsreform wird der Stahlhelm auf Grund seiner überparteilichen Einstellung seine alten Kampfziele, an erster Stelle die Befreiung der Staatsführung, verfechten.

Danziger Treue

Der Danziger Heimatkund, die überparteiliche Organisation sämtlicher deutscher Parteien in Danzig, hatte am Jahrestage der Ratifikation des Versailler Vertrages in Danzig und den Städten des Kreistädtegebietes zu Kundgebungen aufgerufen, die überall außerordentlich stark besucht waren. In Danzig selbst begrüßte der Vorsitzende des Heimatkundes, Regierungspräsident a. D. Hörtner, die Christen, und betonte, nur eine mutige überparteiliche Zusammenfassung aller Volksgenossen zu gemeinsamer Arbeit könne aus der gegenwärtigen Not herausführen.

Danach sprach Bürgermeister Dr. Petersen (Hamburg) über „Zehn Jahre Schicksalsweg des deutschen Volkes.“ Seine Ausführungen waren

ein starkes Bekennen zum Volkstaat und zur Volkgemeinschaft,

die Deutschland dringend brauche. Durch Jahrhunderte hätten dieser Gemeinschaft Kleinstaaten und Glaubensgegenseiten den Weg versperrt. Die Gemeinammlage der Sprache und des Blutes habe aber die Grenzen überbrückt und ein einheitliches

z. B. für Kurzarbeiterunterstützung und vor allem die nicht geringen Verwaltungskosten, so daß man mit einer Gesamtsumme von rund 1,25 Milliarden rechnen muß. Dieser Summe wird aber ein Beitragsaufkommen von nur 922 Millionen gegenüberstehen,

die Differenz von 335 Millionen wird als Darlehen vom Reich angesetzt.

Auch wenn die bestristete Beitragserhöhung verlängert werden sollte, verringert sich dieser Betrag nur unwesentlich.

Demnach geht die Reichsanstalt mit einer konkurstrreichen Verfassung und katastrophalen Ausichten ins neue Geschäftsjahr, das Reich aber mit einer rapid wachsenden Darlehenslast.

Man wird annehmen dürfen, daß der neue Reichsfinanzminister dem drohenden gewaltigen Überlauf der Reichsfinanz durch die Reichsanstalt nicht untätig zusieht, sondern von seinem Kollegen vom Reichsarbeitsministerium die Sanierung der Reichsanstalt fordern wird, die er bisher aus Mangel an Kraft und Reformwillen verzögert hat.

*

Kündigungen bei Behörden

Wie die „R. R. R.“ aus Berlin erfahren, sollen beim Preußischen Statistischen Landesamt bei einer Gesamtleistung von 722 Angestellten 290 Kündigungen ausgesprochen werden. Das Statistische Reichsamt, das Ende November schon 200 Angestellte entlassen hat, will weiteren 300 bis 400 Angestellten das Dienstverhältnis kündigen. Auch der Berliner Magistrat beabsichtigt, zahlreiche Kündigungen von Angestellten vorzunehmen und hat diese Absicht zum Teil auch schon durchgeführt. — Die Liquidationsbehörden bringen ebenfalls 300–400 Angestellte zur Entlassung.

Bei den bevorstehenden Kämpfen um Staats-, Verfassungs- und Wirtschaftsreform wird der Stahlhelm auf Grund seiner überparteilichen Einstellung die Sanierung der Staatsführung, verfechten.

Der Bismarck die erste Form gegeben habe.

Görtz und Stresemann hätten die Deutschen nicht zu einer Politik des Sieges, aber zu einer des Erfolges geführt. Der Redner habe den festen Glauben, daß auch die Ostgrenze nicht von Dauer sein könne.

Der Tag werde kommen, an dem die deutsche Nation einheitlich dasteht.

Jetzt aber, in der Zeit der Not, darf niemand sein deutsches Volk verlassen.

Die gesamte Danziger Presse, von rechts bis links brachte einstimmig zum Ausdruck, daß Danzigs gesamte Bevölkerung heute wie vor zehn Jahren dagegen protestierte, daß es gegen seinen Willen vom Mutterlande abgetrennt und zu einem selbständigen Staatswesen gemacht worden ist.

Oesterreich wünscht die Todesstrafe nicht wiedereingeführt

Der Strafrechtsausschuß des österreichischen Nationalrates hat sich bei der Beratung über den gemeinsamen deutsch-österreichischen Strafgesetzentwurf mit Mehrheit gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe ausgesprochen, obwohl der Referent dafür eingetreten war.

Umsteige-Reform

Wie hatten wir's doch eben: Mit unserer Straßenbahn begann: Man sagte nur „Geradeaus“. Stieg, wo man wollte, wieder aus. Und das Umsteigen ging vor sich ganz mühselig und ordentlich.

Doch künftig spricht die Direktion zu und aus einem andern Ton. Weil es schon längst ihr Herz beschwert, daß manche lange Strecken fährt, Weinahe durch die ganze Stadt. Sofern er nur „Umsteiger“ hat.

Denkt hat sie etwas ausgedacht, Was sehr nach Bürokratin schmeckt, Mit strenger Paragraphen Zahl, Macht das Umsteigen sie zur Qual. Und Schaffner wie dem Publikum wird es dabei im Kopfe dumm.

Zunächst muß lernen jedermann Die Stellen, wo er wechseln kann, Und jeder ist auf seiner Art, Das er das anderes nicht tut. Sonst hat er keine Sicherheit Und ganz ungültig wird sein Schein.

Auch daran gebe jeder acht. Daß er nicht einen Umgang macht. Der größte Weg ist überhaupt für den „Umsteiger“ nur erlaubt: Doch was der größte Fahrweg ist, Weiß niemand noch an dieser Stelle.

Das Allerhöchste aber sind „Doppel-Umsteiger“, du Stadtkind: Wenn du mit solchem Scheine fährst, Verschaffst dir Leben erst. Denn Neiter mußt du dann o' Gras, Bei drei Trammwagen ein und aus.

Die Straßenbahn dient dem Verkehr! Der Zug gilt leider jetzt kaum mehr, Denkt denkt die Direktion nur dran. Wie sie nervös und machen kann, Nur zählen in des Fahrzeug Pflicht, Ob er begrenzt fährt oder nicht.

Zong danern wird's, bis man kapiert, Was jetzt und angemeldet wird, Und kommt gar mal ein Fremder her, So hat er's noch zehnmal so schwer, Kommt aus dem Tretum nicht heraus Und fährt verzögert schnell nach Hause.

Ach ahne: mit dem Rentars Geh es nach wenia Monden schiel. Denkt bist ich den Verkehrsverein, Er red' ein warnend Wörchen brein. Wenn künftig abermals sich nahm „Reformen bei der Straßenbahn.“

Gaudi.

Staatssekretär Schubert vor schwerer Aufgabe

Der deutsche Vertreter im Völkerbundrat, Staatssekretär von Schubert, hatte gestern Abend in Genf eine erste dreiviertelstündige Besprechung mit dem politischen Außenminister Saleff über die wegen des deutsch-polnischen Liquidationsabkommen zu führenden Verhandlungen. Die Tatsache, daß der deutsche Botschafter in Warschau, Rauscher, mit der deutschen Abordnung nach Genf gereist ist, wird als Beweis dafür betrachtet, daß die deutsch-polnischen Besprechungen geschehen werden sollen, trotzdem Außenminister Guttius im Haag festgehalten wird.

Polens Volksvermögen

Nach einer statistischen Mittelung beträgt das polnische Volksvermögen zurzeit etwa 14 Milliarden und nach Abzug der Auslandsförderung etwa 13 Milliarden Sloots (1 Sloot = 0,75 RM. Goldwert). Während die Landwirtschaft etwa 50 v. H. des Volksvermögens darstellt, entfallen 48 Milliarden auf die Industrie. Bei einer Bevölkerungszahl von 30 Millionen entfallen demnach auf den einzelnen Bewohner 465 Sloots.

Russische Kriegsschule gegen die Religion

Die Sowjetregierung hat die Gründung einer besonderen Akademie, die die Befreiung der Religion, auch vom wissenschaftlichen Standpunkt, zum Zwecke haben soll, gestattet. Sie soll ihren Sitz in Moskau haben. Die Regierung hat die notwendigen Mittel für die Gründung zur Verfügung gestellt. Zum Rektor wird Jaroslawski ernannt werden, der Führer einer religiösenfeindlichen Gesellschaft ist.

Kunst und Wissen

Opernhaus

4. Sinfoniekonzert der Reihe A.

Eine ungewöhnliche Erscheinung im Sinfoniekonzert: am Dirigentenpult Kurt Striegler. Einem Jugal, der bedauernswerten Erkrankung des Generalmusikdirektors, verdankt es Kurt Striegler, gerade zur Zeit seines fünfzigjährigen Künstlerjubiläums an der Stelle wirken zu dürfen, die sich sonst ausschließlich Fritz Busch vorbehält. Nicht nur als gewandter, sicher führender Orchesterleiter, sondern auch als Komponistisch vorzustellen, hatte Striegler hierdurch Gelegenheit. Beim ersten Erscheinen begrüßte ihn lebhafte Beifall, ein Zeichen der Werthöchstzung seitens des Publikums. Mit vollem Eltern behauptete sich Striegler an dieser exponierten Stelle, an der man höchste Anforderungen zu stellen gewohnt und berechtigt ist. Anton Bruckners Sinfonie Nr. 4 führte er in allen Teilen durchdringlich, das wunderbare Stimmengespiel fürgeschickt und klar prägend, die grandiosen Steigerungen wohl vorbereitend und wundervoll aufbauend, vor. In dieser vollpolten Ausdeutung hinterließ das großartige Werk einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Als Uraufführung folgten Kurt Strieglers Variationen über ein fröhliches Originalthema. Dieses bildet eine Hirtenmelodie, die der Komponist bei einem seiner Besuche der Türkei auf einer Steppe hörte. Es ist vor allem rhythmisches Reizvoll. Aber im Grunde eignet es sich zur Variierung nicht besonders. Eine gewisse melodiische Monotonie erschwert die Bearbeitung zu Variationen. Trotzdem ist es Striegler gelungen, ein interessantes, abwechslungsreiches Longemalde zu gestalten, das ebenso seine Beherrschung der Form, wie die wirksame Ausführung instrumentaler Einleidung erwies. Den Schluss des Konzertes bildete die Ouvertüre Carneval von Anton Dorval. Ist die auch nicht eins der besten Werke des tschechischen Komponisten, so ist sie doch ein Stück raffinierter, volkstümlich unproblematischer, lebensfröhlicher Musizierfreudigkeit, von der alle Werke Dorvals durchaus sind. In der temperamentvollen Darbietung Strieglers fand dieses Werk ebenso freundlichen Beifall wie die vorausgegangenen.

U.—n.

§ Prof. Dr. Jean Louis Sponer, einer der bekanntesten Dresdner Kunstlehrer, ist 71 Jahre alt, in Langebrück geboren. Er war lange Jahre hindurch Direktor des Kupferstichkabinett und dann des Grünen Gewölbes, des Dresdner Museums und des Münzenmuseums. Er hat zahlreiche wertvolle Werke über den Zwinger, über die Meissner Porzellanmanufaktur, über die Sammlungen des Grünen Gewölbes veröffentlicht.

Wettervorhersage.

Zunächst vorübergehend etwas Beruhigung des Wetters. In den nächsten beiden Tagen aber immer noch veränderliches Wetter bei schwankenden, für die Jahreszeit meist etwas zu hohen Temperaturen vorherrschend. Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

Dresden

Der Plünderer der öffentlichen Fernsprech-Automaten ergriffen

Dank besonderer, zwischen der Oberpostdirektion und der Polizei vereinbarter Maßnahmen war es am Sonnabendabend möglich, diejenige Person festzunehmen, die in der letzten Zeit eine große Anzahl von öffentlichen Fernsprech-Automaten mittels Schlüssels geplündert hatte. In der Fernsprechstelle auf der Schäferstraße konnte der Täter von Beamten des 4. Schutzpolizeibezirks festgenommen werden, als er gerade wieder bei der Arbeit war. Es liegen bereits über 20 Anzeigen vor, zu denen der Festgenommene geständig ist. Ein Teil des erlangten Geldes konnte ihm wieder abgenommen werden.

★

h. Gestohlener Dieb. Von der Kriminpolizei wurde ein 24jähriger Stellmacher aus Berlin als derjenige festgestellt, der in der Nacht zum 28. Dezember aus einer Erdgeschwanzwohnung auf der Scharnhorststraße Geld, Schmuckstücke und andere Kleidungsstücke gestohlen hat. Der Dieb hatte seinerzeit eine Fensterscheibe zertrümmert und war in die Wohnung eingestiegen. Zu weiteren ähnlichen Diebstählen konnte er nicht überführt werden.

h. Zwei Einbrecher festgenommen. Durch geschickte Tätigkeit mehrerer Beamter der 2. Schutzpolizeiwache konnten zwei Einbrechende einige Stunden nach Verklärung der Tat festgenommen und ihnen die Beute — eine Tasche mit 400 Pf. Inhalt — abgenommen werden. Die Diebe hatten die Tasche in einem Oden versteckt.

h. Von einem Auto überfahren wurde am Sonnabend auf der Alberstraße die dort in Nr. 14 wohnende, 78 Jahre alte Caroline Schimping, die mit Kopf- und Schulterverletzungen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt überführt wurde.

h. Brand in einer Brauerei. Die Feuerwehr wurde heute früh 6 Uhr 11 Min. nach der Waldschlößchenbrauerei alarmiert, wo in der Picherei infolge Schadhaftwerdung eines Kessels eine Menge Pech, die in die Feuerung gelangt war, in Brand geraten war.

★

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Unfall an der Annenstraße. Am 8. Januar gegen 4,45 Uhr nachmittags ist auf der Annenstraße, Ecke Am See, ein 16jähriger Arbeitsbursche auf seinem Fahrrad von einem anderen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer überholt und angefahren worden. Er ist vom Rad gestürzt und von der Hangvorrichtung eines Straßenbahngesetzes der Linie 15 beseitigt geworfen worden. Der Verletzte mußte nach der Sanitätswache gebracht werden. Der unbekannte Radfahrer, der nach Angaben von Zeugen das Unglück verursacht haben soll, ist entkommen. Mitteilungen zu seiner Ermittlung werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 73, erbeten.

Wilsdruffer Vorstadt. Mit Leuchtgas betäubt aufgefunden wurde am Sonntag früh in seiner Wohnung Falkenstraße 17 ein 19jähriger Marktbeschauer, der durch Führung von Sauerstoff wieder erwacht werden konnte. Es lag ein Unglücksfall vor.

Friedrichstadt. Unbekannte Leiche. Am Sonntagabend wurde gestern vormittag der Leichnam eines Ertrunkenen aus der Elbe geborgen. Der Tote wurde nach dem Krematorium übergeführt.

Friedrichstadt. Von einem Straßenbahnenwagen während der Fahrt stürzte am Sonnabend in der 11. Nachtstunde auf der Friedrichstraße der 45 Jahre alte Straßenbahnschaffner Paul Dettel. Er schlug sich bei dem Sturz das Gesicht auf und wurde nach dem nahegelegenen Krankenhaus übergeführt.

Dresden-Planau. Turnverein Dresden-Planau. Fröhliches Treiben herrschte am vergangenen Sonnabend im weihnachtlich gesäumten Saale des "Felsenkellers". In den Nachmittagsstunden wurde die Weihnachtsfeier für die Kinderabteilungen mit einem Vorpruch von 8 Mädchen und 3 Knaben eingeleitet. Singspiele wechselten mit Gitarrenspielen und Freilüften. Es war eine Zeit, zu beblicken, wie die Knaben unter der bewährten Leitung des Kinderturnwartes Max Hauswald gute und zum Teil schwierige Geduldsgesetzungen zeigten. Auch die Mädchen boten unter Führung der Turnlehrerin Fräulein Riebelt ein beispielhaftes Bild turnerischer Fröhlichkeit. Gesang von Weihnachtsliedern und die Gaben eines Kapitäns trugen neben der üblichen Bewirtung der Kinder zur Feier der Weihnachtsfeier bei. Um 7 Uhr begann die Feier für Mitglieder mit Tanz. Nach Begrüßung durch Richard Richter tanzten oft Turnerinnen unter Ehrenmitglied Schaffraths Leitung neuzeitliche Freilüften. Die erste Siege mit Max Sölling an der Spitze führte staunenerregende Tischsprünge vor. Den Abschluß der Darbietungen bildete der von Vereinsmitgliedern holt gespielte Einakter "Eine schöne Be-

förderung" von Sieber, der mit einer vom Mitglied Karl Wind gespielten Weihnachtsfassade und einem von Erna Heber gesprochenen Gedicht eröffnet wurde.

Dresden-Blasewitz. Schulisches. Mit Neujahrstag beginnt das letzte Viertel des Schuljahrs, denn schon seit einiger Zeit längst das neue Schuljahr mit dem 1. April an, ohne Rücknahme auf das Osterfest. So werden diesmal etwa 14 Tage Unterricht in den neuen Klassen vor Ostern liegen. Diese Maßnahmen bestanden übrigens schon vor 20 Jahren in der damals noch selbständigen Gemeinde Blasewitz. Die Klassengliederung für das Schuljahr 1920/21 ist bereits fertiggestellt, freilich werden Änderungen nicht ausbleiben. Das betrifft vor allem die neuen Elementarklassen. Die Anmeldungen sind ungehört in der gleichen Höhe wie für 1920. Es werden also auch ebenso viele Klassen notwendig sein. Nun sind aber doch die Anmeldungen an den einzelnen Schulen nicht immer so hoch, daß gerade zweit oder dritter Klassen gefüllt sind. Da machen sich dann Umlösungen notwendig, die allerdings von den Eltern nicht gern gelebt werden, sich aber nicht vermieden lassen. Ein Beispiel zur Erläuterung: In einer Schule sind 85 Mädchen und 79 Knaben angemeldet. Das ergibt zunächst 2 Mädchen (je 35) und 2 Knabenklassen. Überschließend sind 15 Mädchen, 9 Knaben. Diese müssen nun nach einer Schule (oder mehreren) des Bezirks überwiesen werden, wo sie zu einer neuen Klasse fehlen. Das erfordert natürlich Unstimmigkeiten, die sich aber nicht vermieden lassen. Und die Entfernung der Schulen in unserer Vorstadt von der Wohnung der Kinder sind ja höchstlich nicht zu weit, daß Überanstrengungen eintreten könnten. Mit etwas gutem Willen und rechtem Verständnis wird auch in der Schule in dieser Beziehung der Frieden bewahrt werden.

Dr.-Rößla. Beerdigung. Unter überaus dankreicher Beteiligung fand am Sonnabendnachmittag 3 Uhr auf dem Löbtauer Friedhof die Beerdigung des 2. Vorstehenden des Männergesangvereins "Einigkeit", Hugo Kadner, statt. Die große Teilnehmerzahl nahm nicht wunder, wenn man daran dachte, daß der Verstorbene nicht nur in Sängerkreisen, sondern auch in allen Kreisen der Vorstadt infolge seines Berufes als Geldträger und zuletzt als Postassistent eine bekannte und geachtete Persönlichkeit war. Wo immer die "Einigkeit" gesungen hat, stets war der Verstorbene im Kreise der Sänger und stellte sich zur Verfügung. Man kann sagen, daß er für seinen Verein immer zu haben war und stets aufopfernd für ihn eingetreten ist. Das Doppelquartett verdankte dem Verstorbenen zum wesentlichen Teile seine Beliebtheit. Zur Trauerfeier waren außer dem Männergesangverein "Einigkeit" der Julius-Otto-Bund, der Evangelische Arbeiterverein, der Militärverein mit Fahnen, Beamte des Postamts 28 und des Post- und Telegraphenbeamten-Bundes erschienen. Die Halle vermochte die Zahl der Teilnehmer bei weitem nicht zu fassen. Pfarrer Köhler von der Friedenskirche stand in seiner Trauerrede herzliche Trostesworte. Der 1. Vorstehende des Männergesangvereins "Einigkeit", Eisenbahnamtmann Georg Scheider widmete dem treuen Sänger dankbare Abschiedsworte, zugleich im Namen der Postbeamten. Er betonte, daß der Verstorbene für den Verein unerlässlich sei. Am Grabe führte er dann noch aus, daß, wenn dem Verstorbenen auch keine Ehrenhalde über das Grab gesetzt werden könnte, so soll ihm doch der Sängerkreis der "Einigkeit", den Kadner selbst vertont habe: "Seid einig im Rat, harmonisch im Gied, führt in der Tat, deutsch im Gemüt" gleichsam als Salve erflingen. Die Sänger, die dem Verstorbenen bei der Trauerfeier auserwählt leichte Sangessprüche gewidmet hatten, sangen darauf den Sängerspruch. Auch der Vertreter des Julius-Otto-Bundes widmete dem Verstorbenen einen Nachruf. Die Fahnen senkten sich dann zum letzten Gruß über das Grab, über das sich bald ein Blumenhügel wölbt.

Dr.-Götta. Zum Postamt 29. Die Räumlichkeiten des Cottaer Postamtes auf der Cossebauder Straße haben in letzter Zeit eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren. Decken und Wände sämtlicher Räume und des Vorhauses sind ausgebessert und mit zart abgetönten hellen Farben gestrichen worden. Ferner wurde der Farbenanstrich der Türen, Fenster, Schalter und der Fußböden gründlich erneuert, so daß das Ganze einen recht freundlichen Anblick bietet. Die alten, ungereimten gewordenen Beleuchtungsförper hat man durch neue, moderne und die alten Birnen durch Mattbirnen ersetzt. Wir bemängeln früher mehrmals die unzureichende Beleuchtung der beiden automatischen Briefkästen. Nunmehr hat man daneben ein rellameartiges Lichtgehäuse mit der Aufschrift "Postamt" angebracht, wodurch eine bessere Beleuchtung erreicht wird. Auch die Beleuchtung zum Haupteingang ist verbessert worden.

Dr.-Götta-Leutewitz. Neuer Verbindungsweg. Die Bewohner der zahlreichen Siedlungshäuser, die zwischen der Gottfried-Keller-Straße und dem Leutewitzer Volkspark liegen, empfanden es bisher als recht nachteilig, daß sie keine Verbindung nach dem gerne besuchten Stadtteil bzw. nach Leutewitz und Omsewitz hatten. Auch mußten die Leutewitzer, wenn sie nach dem Innern Cottas oder nach Löbtau gehen wollten, einen großen Bogen um die ausgedehnte Siedlung machen. Diesem Unbehagen ist nunmehr abgeholfen worden. In neuerer Zeit hat man von der Nordseite der ausgedehnten Siedlung einen bequem verbindenden Siedlungsweg hergestellt, der gut schallend fundiert und mit gelbem Ries überzogen ist.

Göschwitz. Bebauungsplanänderung. (77. Nachtrag zur Bauordnung.) Für das Gebiet, das begrenzt wird vom Achterbeetweg, Gunnersdorfer Straße, Rauteweg, Flur Gittersee und Karlstraße haben die städtischen Körperbehörden einen neuen Bebauungsplan festgestellt, den das Ministerium des Innern genehmigt hat.

Gossebande. Frauenverein. Am 9. Januar hielt der Vorstand des Frauenvereins seine letzte Sitzung in Baders Gastwirtschaft ab. Die vorgelegte Abrechnung über den ergebnisreichen Abend stand einmütig Zustimmung, nur wurde bedauert, daß der Besuch dieses Abends doch nicht so reichlich angetreten war, wie es der Anteil verdient gehabt hätte. Auch die Abrechnung für die Ausgaben an die Weihnachtsfeierstunden stand allgemeine Billigung. Weiter erhielt Frau Vor. Bericht über die seit April bis jetzt ausgelaufenen Kosten für die Krankenhilfe. Erneut ging auch aus diesem Bericht hervor, welch segensreiche Abrechnung der Frauenverein und die Kirchengemeinde mit Einrichtung der Krankenhilfe getroffen hat. Die Fahrtshauptversammlung wurde auf den 27. Januar festgelegt. Auch ist für diesen Abend noch ein Vortrag vorgesehen, ausgehend von der Stadtmission.

Gossebande. Ernteretter Unzug. Die Röhringe, die den Angehörigen an der Kirche abgerissen und verschleppt haben, sind noch immer nicht ergänzt, und schon wieder ist in letzter Woche ein ähnlicher Unzug begangen worden. Der am Kircheneingange aufgestellte große schwarze Tannenbaum, zur Sicherheit noch mit Draht an der Mauer befestigt, hat Viehbauer gefunden, die ihn gestohlen haben.

Riederbartha. Städtisches Elektrizitätswerk und Speicherwerk Riederbartha. Der Rat zu Dresden, Betriebsamt, teilte uns folgendes mit: Im Dezember 1920 wurden an das Kabelnetz der städtischen Elektrizitätswerke rd. 17.000.000 Kilowattstunden abgegeben, d. i. 11.5 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Abgabe am 17. Dezember 1920, dem Tage der höchsten Leistung, betrug 644.700 Kilowattstunden. Zur Erneuerung dieser Energiemenge war eine Maschinenleistung von 48.200 Kilowatt notwendig, die hierzu wurden durch das Speicherwerk Riederbartha, das im Dezember 1920 im Probebetrieb stand, 16.500 Kilowatt gedeckt.

★

Dresden-Ost

Striesen. Einbruch in der Dorotheenstraße. In der Nacht zum Sonntag wurde in ein Geschäft auf der Dorotheenstraße eingebrochen. Es fehlten Lebensmittel im Wert von 160 Mark und ein kleiner Geldbetrag. Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 85 b, erbeten.

Striesen. Hohes Alter. Am heutigen Montag begibt der frühere Vorstand des 18. Sicherheits-Polizeibezirkles im Gruna-Seiditz, Polizeiinspektor i. R. Theodor Arnold, Markgraf-Heinrich-Straße 6, seinen 80. Geburtstag.

Pöschwitz. Streithahn. In der letzten Nacht gab es in einer biesigen Gaststätte auf der Oberen Grundstraße unter einigen überhasteten Gästen Streitigkeiten. Zwei derselben, die sich anscheinend nicht nur Schimpfworte, sondern auch Gläser an den Kopf geworfen hatten, trugen Schnittwunden im Gesicht und am Kopf davon, die ihnen an Ort und Stelle durch die Wohlfahrtspolizei verbunden wurden.

Pöschwitz. Verhütetes Leben. In dem Garten eines Grundstücks auf der Schevenstraße bemerkte in der vergangenen Nacht ein Passant einen brennenden Abraumhaufen, dessen Feuer bei dem herrschenden Winde hätte leicht auf das Wohnhaus übergehen können. Die benachrichtigte Wohlfahrtspolizei wachte die Bewohner des Hauses aus dem Schlaf und löste gemeinsam mit diesen den Brand.

Pöschwitz. Sittlichkeitsschreiber. Im unteren Beilichenweg auf der Mauerstraße ist am Freitag ein Unbekannter wiederholt Frauen gegenüber in schamloser Weise gegenübertreten. Der Mann war etwa 28 Jahre alt, mittelgroß und trug braune Lederjacke, kurze Hosen und blaue Mütze. Bei Wiederauftreten sollte man die Polizei benachrichtigen.

Pillnitz. Pflichtfeuerwehr. Die Jahrgänge 1898-1900 der zum Pflichtfeuerwehrdienst verpflichteten Einwohner sind für das Jahr 1920 freigekommen.

Pillnitz. Erste Sitzung des neuen Gemeinderats-Kollegiums. Vorsteher: Bürgermeister Nestmann. Den Bestimmungen der Gemeindeordnung gemäß war die erste Sitzung vom Bürgermeister einberufen worden und wurde von diesem geleitet. Vor Eintritt in die Tagessordnung begrüßte der Bürgermeister die Herren des Kollegiums, insbesondere diejenigen, die neu eingetreten sind. Nach Hinweis auf die Bestimmungen über den Wirkungskreis und die Rechtsstellung der Gemeinderatsordnungen und nach kurzer Andeutung derartigen Aufgaben, die für die Zukunft zu erledigen sind, werden die Herren des Kollegiums in ihr Amt eingewiesen. Die Gemeinderatsordnung neuam 17. 11. 1920 wird, nachdem feierlich Eingeschworen worden ist, bestätigt. Zum Vorsteher des Kollegiums wird für 1920, wie bereits kurz gemeldet, wiederum einstimmig Bürgermeister Nestmann gewählt. Zu seinem Stellvertreter wird ebenfalls einstimmig Gn. Mai gewählt und als Schriftführer Verwaltungsfacharbeiter Kirsch bestellt. Zumstellvertreter Bürgermeister wählt man mit Stimmenmehrheit Gn. Mai. Die linke Seite des Kollegiums enthält sich der Stimme. Für die Wahl der gewünschten Ausschüsse lag ein gemeinsam abgegebener Wahlvorschlag vor. Es erbrachte für vier nach Wahlvorschlag festgestellten Herren galten als gewählt. Von allen Beteiligten wurde Wahlannahme erklärt.

Weißig. Frauenverein. Am Donnerstagabend hatte der Frauenverein eine beliebte Industrieirma aus Baden zu Gast. Die Werbeteilung der Gesellschaft bot wie auch schon am Nachmittag an Schulkindern einen ziemlich zweistündigen Film, der ein gutes Bild über die Herstellung der Erzeugnisse der Firma bot. In vier Abteilungen beschreiten im Film die dankbaren Zuschauer die berühmten Badischen Landwirtschaft am Singen am Hohenwinkel, die land- und gartenwirtschaftlichen Betriebe, die Fabriken und Nebenabteilungen der großen Werke. Am Ende von 1400 Meter Filmstreifen wurden die Anwesenden davon überzeugt, daß die Werke vom Rohprodukt bis zum verarbeiteten Erzeugnis, einschließlich der dazu gehörigen Einrichtungen und Maschinen, alles selbst erzeugen.

Schachwitz. Die Ortsgruppe des Bundes der Kinderkinder hielt kürzlich ihre erste diesjährige Monatsversammlung im Restaurant zur Wiesenburg ab. Es wurde beschlossen, den Kindern der Ortsgruppe am Sonntag, dem 19. Januar, eine Märchenvorstellung im Nestendorftheater zu Dresden zu bieten. Die nächste Versammlung zugleich Generalversammlung findet am 8. Februar im gleichen Lokal statt.

Tittendorf. Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr. Nach der Begrüßung des alten Dienstes Branddirektor Kohlmann, der Ehrenmitglieder sowie der aktiven und passiven Mitglieder durch Hauptmann Großmann wurde die Haushaltserklärung vom Feldwebel Beyer vorgelegt. Da die Prüfung schon erfolgt war, konnte ihm Dank und Entlastung erteilt werden. Der Kassenbestand befriedigte. Auf Wunsch des Branddirektors blieben die Kommandos wie bisher bestehen. Man ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß dieses Jahr eine unverhoffte Übung zu erwarten sei, wobei dem noch neuen Hauptmann bei neu besetzten Führerstellen Schwierigkeiten entstehen könnten. Nach Wahl der Vergnügungsausschusses sprach Branddirektor Kohlmann der Wehr seinen Dank aus für ihre Mitwirkung bei seiner Bekämpfung und für das Ständchen zu seinem 60. Geburtstage. Auf Anregung des Kameraden Orgus wurden nähere Verhaltensmaßregeln der Feuerwehr bei Theaterveranstaltungen gegeben, besonders die Unterbringung und Handhabung des Handfeuerlösers.

Tittendorf. Gemeindeverordnetenversammlung. In der Begrüßung durch den Verordnetenvorsteher Bürgermeister Schäfer legte er dem Kollegium und besonders den neuen Mitgliedern ans Herz, das Gemeinwohl über alle Parteiinteressen zu stellen. Neu zogen in das Gemeindeparlament ein: Gn. Emil Schäfer, A. Hofmann, Büchner und Bürger. Zum Gemeindeverordnetenvorsteher wurde Bürgermeister Schäfer einstimmig wiedergewählt; Stellvertreter: Scheumann. Als Schriftführer fungieren die Gn. Hesse, Mögel und Gn. Hoffmann abwechselnd. Als Gemeindeältester wurde Gn. Hofmann wiedergewählt. — Auf Geheiß der Frau Mai bin ich hier wieder in das nächstes freiwerdende Wohnung wieder in Vorstand gebracht werden. — Riedler-Kleinelsdorf verlor durch die Heimgenossenschaft Paulland zu bekommen. Da die Gemeinde keins mehr hat, besteht für ihn nur die Möglichkeit, von seinem Vater solches zu erhalten. — Der seinerzeit beschlossene Nachtrag zur Hundes, Grunderwerbs- und Gewerbeuer ist von der Behörde genehmigt worden. — Am 16. Februar findet bei Wünsche die Wahl zum Bezirksrat statt. Es werden vom Gemeindeverordnetenkollegium 3 Abgeordnete gewählt. — Die Gemeindeschulden sollen durch ein fursfrüdiges Darlehen aus Privatbank gedeckt werden. Man will den Marktschuppen samt Inventar mit einer Hypothek belasten. — Zum Schlus wird noch einmal die Tafelone-Auktion war noch geheime Sitzung.

Wippholz. Reich. Das Handelsregister beim Amtsgericht Dresden eingetragen wurde auf Blatt 18866, betz. die Verein Windturbinen-Werke A.-G. in Dresden. Die Prokura des Kaufmanns Ernst Paul Bergöhl ist erloschen.

Aus der weiteren Umgebung

Ein D-Zug beschossen!

Ber ist der Täter?

Am 11. Januar nachmittags gegen 5 Uhr ist ein Personenwagenfahrer des D-Zuges 76 der Linie Döbeln-Chemnitz zwischen den Stationen Ottendorf und Oberlichtenau in der Fahrtrichtung von rechts durchgeschossen worden. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Das aufgefundeene Geschöß ist von Blei und dürfte aus einer Patronen stammen, wie sie für 6 bis 8 Millimeter kalibrige Teichings verwendbar werden. Nach Zeugenaussagen kann als Abduktionsort noch Ottendorfer Flur in Frage kommen. Ob es sich um einen vorsätzlichen Robberattack handelt oder ob ein leichtsinniger Schütze einen Schuß fahrlässig abgefeuert hat, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

★

I. Meihen. Motorradunglück. Am Sonntag ließen in einer Kurve der Stellen, nach Rossen führenden Staatsstraße zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Die Folgen waren sofort tot, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde. Beide Maschinen waren vollkommen zerstört.

Appyhd. Wehlen. Abgestürzt ist in der Nähe des Bärenstein ein junger Mann. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde mit dem Sanitätsauto des Samaritervereins Heidenau-Ischachwitz ins Johannistädter Krankenhaus nach Dresden überführt.

Die Hausfrau und die Vitamine-Anwendung

Von Sidonie Rosenberg.

Als ich vor etwa 50 Jahren als junge Frau meine Küche einrichtete, prangte darin ein ganz neuer papinischer Topf, begleitet von einem Kartoffeldämpfer. Kleine Freindinnen, die jungen und alten Frauen, haben diese zwei Stücke sehr skeptisch an, ich ließ mich aber nicht beeinflussen: mein papinischer Topf kochte und dünste Fleisch und Suppe in der halben Zeit weich, mein Kartoffeldämpfer verschaffte mir ganz besonders gute, weiche Kartoffeln, die in meinem Bekanntenkreise allgemein berühmt, häufig nachgemacht, aber nie erreicht wurden, da eben die Hauptfache: der Kartoffeldämpfer, fehlte. Eigentlich war also schon unser alter alter papinischer Topf, resp. seine Verwendung, ein Vorläufer der heute gepriesenen und verlangten Zubereitung, rasch im eigenen Saft und nicht überflüssig Kochen.

Die Lehre von den Vitaminen ist schon so oft wissenschaftlich und populär behandelt worden, daß ich es mir erlauben will und auch den Leserinnen, theoretisch darüber zu sprechen, sondern ich werde nur klarlegen, wie die Hausfrau in der Küche diese Theorie und Praxis miteinander in Einklang bringen kann. Das allereinfachste ist — und hierin gehen uns Kinder mit gutem Beispiel voran — Äpfel, Birnen, Trauben gewaschen, aber möglichst ungeschält, zu essen. Wenn wir Erwachsenen auch nicht, wie eben diese Kinder, ins Obst beißen, so können wir denselben Effekt erreichen, wenn das Obst kein geschält, natürlich mit der Schale, oder gehobelt wird, dann freut man etwas Zucker darüber, deckt es mit einem Teller zu und nach einer Stunde ist die Schale so weich, daß die Speise selbst von einem empfindlichen Magen verdaut werden kann, denn durch die Verbindung von Zucker und Obst hat sich ein förmlicher Saft gebildet, der das Verdauen fördert.

Über das rohköstlerische Essen der Gemüse soll hier nicht gesprochen werden, das ist Sache von Geschmack und Überzeugung; unter allen Umständen jedoch werde das Gemüse, wenn es schon roh genossen wird, sehr rasch, aber gründlich gewaschen, Schwämme müssen abgesäuert werden und wenn man nicht die Überzeugung hat, daß das rohe Gemüse aus einwandfreier Quelle stammt, kochte man es rasch ab. Es muß ja deshalb nicht „tot“ gekocht werden. Wird das Gemüse gehobelt oder geschnitten, gewaschen, mit dem nötigen Fett zugelegt, so ist es fast immer in einer Stunde schon zum Genuss reif. Es darf eben nur sehr wenig Wasser darauf kommen, das sich fest einkochen soll. Zugabe von Einbrennen verhorrezziert die moderne Küche ohnehin. Auch kann man, was am besten ist, Rosenkohl, Blumenkohl, grüne Erbsen, Karotten, geschnittenen Sellerie, kurz alle nicht zu bolzigen Gemüse geschnitten im Gemüse-dämpfer über wenig Wasser weich kochen und gibt dann nur Butter und die gewünschte Würze dazu.

Auch Kartoffeln können geschält oder ungeschält im Kartoffelsohler-Einsatz in kurzer Zeit weich dämpfen. Eigentlich sollen diese nie geschält werden, denn wie überall, sijen die wertvollsten Stoffe unter der Schale. In Ausnahmefällen kann man sich mal dieses Abweichen von der Regel gestatt, aber: „kalt zu sezen ist eine Sünde gegen den heiligen Geist der Kochkunst und Gesundheit.“ Dünster man sie in ihrem Einsatz und fest zugesetzten Topf, so bleibt die Kartoffel in Geschmack, Form und Gehalt vorzüglich. Natürlich darf nicht so viel Wasser in dem unteren Topf sein, daß das Wasser über die Kartoffel. La reines des pommes de terre ist aber die gebratene Kartoffel (in der Höhre), geschält oder ungeschält, mit heißer frischer Butter oder Zardellenbutter.

Pilze dürfen nur gedämpft werden, denn sie enthalten selbst soviel Wasser, daß manchmal trotzdem noch Pilzwasser übrig bleibt. Dieses wird abgeleist, gibt eine vorzügliche Soße in Suppe oder dgl. Die Pilze selbst sollen eigentlich auch ohne Soße, nur mit Butter und gehackter Petersilie zu Tisch kommen. Tunke an die Pilze ist genau so verwerthlich wie eine soße beim echten Wiener Schnitzel.

Die moderne Wissenschaft der Kochkunst verhorrezziert ausnahmslos das Spicken des Fleisches: durch das Spicken resp. durch die hierdurch vermehrten Löcher tritt Fleischsaft aus. Magere Fleischstücke erhalten eine dicke Decke von Speckplatten, das genügt vollständig. Jedes Fleisch nur im losenden Fett umwunden und sofort mit den entsprechenden Gewürzen in eine heiße Bratröhre geben. Daß man es nicht mit der Gabel ansticht, sondern mit einem hierzu geeigneten Löffel umwendet, ist wohl schon allgemein bekannt.

Um dem Fisch seinen vollen Gehalt an Nährstoffen zu erhalten, soll er nicht, wie früher gewohnt, stundenlang im Wasser liegen, etwas, das auch bei seinem Fleisch vorkommen darf, und ebenso wenig stundenlang vorher einsalzen. Wird man lange eingeweichten Fisch oder Fleisch heransnehmen, so sieht man das blutige Wasser mit den Nährstoffen am Rande der Schüssel.

sel. Wer Fische delikat braten will, feuchtet ein großes Vergamentpapier an und bestreicht es dann sehr stark mit Butter, der Fisch wird darauf gelegt, das Papier fest zusammengedrückt oder mit einem Holzstiel zusammengestopft und das Ganze in die bebutterte Bratpfanne gelegt. Desinet man einen derart zubereiteten Fisch, überstrahlt er durch seinen Duft und seinen Wohlgeschmack und wer Fisch nicht mit einer pikanten Soße genießen will, sondern nur en nature, wird nie mehr eine andere Bereitungsart wählen; doch will ich mit diesen letzten Worten der Höflichkeit eines Karpfens mit polnischer Soße, eines böhmischen Fisches, eines Backfisches oder vergleichbar seinen Abschluß tun.

Familiennachrichten

Geboren: Dipl.-Kaufmann Martin Heinrich und Frau Gertrud geb. Dubé, Dresden, eine Tochter.

Vermählt: Pfarrer Paul Künnel und Frau Anna Marika Künnel geb. Künnel, Dresden-Kleinzschiwitz.

Starben: Max Richter, Dresden; Clara Prendler geb. Matthes, Dresden (69 J.); Theodor Richard Klemm, Dresden (55 J.); Johanne Langenhan geb. Hartwig, Dresden (82 J.); Kriminalkommissar Karl Friederich Günther, Dresden (57 J.); Elsa Gerlach geb. Schirr, Dresden; Paul Irrgang, Werkmeister, Dresden; Anna Breyer geb. Dietrich, Dresden; Carl Cärtner, Maschinist, Dresden (42 J.); Alwin Verndt, Nadeberg (42 J.).

Wintersport

Altenberg: Schneeregeln, 18 Zentimeter, bereit, Ski und Rodel möglich.

Zinnwald-Georgenfeld: Schwacher Schneefall, 22 Zentimeter, bereit, Rauhreif, Ski und Rodel gut.

Rehfeld: Schwacher Schneefall, 28 Zentimeter, bereit, Ski und Rodel gut.

Schönberg: bedeckt, 35 Zentimeter, Pulverschnee, gelöst, Ski und Rodel gut.

Bon den Talsperren

Der Wasserstand der Talsperren hat sich infolge der warmen Witterung durch erhöhten Zufluß soweit gefestigt, daß seit 19.

Albin Freund

Wir verlieren in ihm einen unersetzlich, treu ergebenen Mitarbeiter, dessen einziges Streben die höchste Pflichterfüllung war.

Sein Andenken wird unauslöschlich in uns weiterleben.

Blasewitz

Café Toscana
Theodor Zimmermann und Angehörige.

Plötzlich und unerwartet verschied unser langjähriger Vorarbeiter, Herr

Julius Roesler

Wir verlieren in demselben einen treuen und strebsamen Mitarbeiter, dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Dyckerhoff & Widmann A.-G.
Niederlassung Dresden
Betonwerke Cossebaude

Lagerkeller Dresden-Blauen

Chemnitzer Str. 58 Linie 1, 15 und 22

Heute Dienstag und Freitag

Ball-Abend

Rappel Schneider Am Saale Stimmung

Ermäß. Lebelseld. Auf Wunsch Teilzahlung.

Director Henkel, Leon und Höhler

beliebte tauft.

Beamtin u. Bürger. **Lonz** Birkel bis zu den

Anfänger. **Werkstätte** beg. im

Gewerbedeck. Sonnabend, 18. Jan., Sonntag,

Wochend, Dr. Blauen, Mittwoch, 15. Januar,

Ameld. ord. Dresden. **Umwandlung**, 18. nahe Hauptbahnhof 10883

Dezember mit Ausnahme an Sonn- und Feiertagen die betriebsplanmäßigen Planabflussmengen (940 sl ab Klingenberg und 700 sl ab Malter) wieder abgeben werden. Der Inhalt der Talsperren beträgt zurzeit 3,9 Millionen Kubikmeter in Klingenberg und 1,8 Millionen Kubikmeter in Malter und ist im allmäßlichen Steigen begriffen, so daß voraussichtlich eine nochmalige Einschränkung des Abflusses nicht mehr in Betracht kommt.

Die Talsperren hatten im Jahre 1929 einen Gesamtdurchsatz von 50,5 Millionen Kubikmeter, gegen 61,6 Millionen Kubikmeter im Jahre 1928 und 127,8 Millionen Kubikmeter im Jahre 1927. Die durchschnittliche Abflusmmenge war dementsprechend auch geringer und hat für die Talsperre Klingenberg nur 878 sl betragen gegen 1100 sl im Jahre 1928 und 2042 sl im Jahre 1927; für die Talsperre Malter nur 720 sl gegen 838 im Jahre 1928 und 2010 sl im Jahre 1927.

Die Trintwasserabgabe von den Anlagen in Klingenberg ist 1929 um 258.845 Kubikmeter auf 3,08 Millionen Kubikmeter gestiegen.

alte vormalige Ausbildungsbefreiung der Reichsbahn, Johannes Otto Alfred Büngel, vor dem Schöffengericht Dresden zu verantworten. Der Angeklagte war am 1. Oktober 1918 in die Dienste der Reichsbahn getreten und ausschließlich in Klingenberg, später in Görlitz tätig gewesen. Anfang vorigen Jahres wurde er im Dresdner Hauptbahnhof zum Schalterdienst abkommandiert. Während seiner Tätigkeit in der leitenden Dienststelle stahl Büngel anderen Schalterbeamten in vier Einzelzälen zusammen 340 Mark Bargeld, wie er ferner auch aus seiner Kasse 50 Mark veruntreute. Das Gericht abholt die unehrenliche Handlungsweise mit fünf Monaten Gefängnis. In der Urteilsverhandlung betonte der Vorwitzende, daß der Angeklagte einen groben Vertrauensbruch insbesondere gegenüber seinen Kollegen begangen hat.

Amtliche Bekanntmachungen

Pillnitz.

Schuttablagerung betr.

Den Einwohnern der Gemeinde Pillnitz steht als Schuttdeponieplatz das auf weiteres das an der Oberzwickauer Straße gelegene Flurstück Nr. 25 zur Verfügung. Die Anfuhr von Schutt usw. kann nur Mittwochs erfolgen. An den Verfügungsberechtigten ist eine Vergrößerung zu zahlen und zwar für eine zweijährige Frist 1,00 Reichsmark, für eine einjährige Frist 1,00 Reichsmark u. für einen Handwagen 0,50 RR.

Pillnitz, am 10. Januar 1930.
Der Gemeinderat,
Neumann, Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr

Auf Grund von § 1 Abs. 4 der Feuerlöschordnung der Gemeinde Pillnitz vom 19. Januar 1928 werden die

Jahrgänge 1898—1906 der zum Pflichtfeuerwehrdienst verpflichteten Einwohner auf das Jahr 1930 beurlaubt.

Pillnitz, am 9. Januar 1930.
Der Gemeinderat,
Neumann, Bürgermeister.

Wasserstand der Elbe

12.1. 14 - 60 - 15 - 41 - 85 - 1 - 144
13.1. +6 - 59 - 13 - 16 - 37 - 8 - 1-5

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe

13. Januar 1930

Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebend- Schlacht-Gewicht
1. Februar	I. Kinder	
	II. Schafe	
	a) vollfleischige ausgemästete, höchste Schlachtwerte	54-58 102
	1. junge	47-51 54
	2. ältere	40-44 54
	b) sonstige vollfleischige	
	1. junge	32-37 73
	2. ältere	— —
	c) Leichtscha	— —
	d) zierina aenährte	— —
	e) Holsteiner Weiß-Schafe	— —
2. Februar	B. Kühe	
	a) jüngere vollfleischige höchste Schlachtwerte	54-58 97
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	45-52 50
	c) Leichtscha	41-46 54
	d) zierina aenährte	— —
3. Februar	C. Kühe	
	a) jüngere vollfleischige höchste Schlachtwerte	45-52 91
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35-41 74
	c) Leichtscha	29-34 67
	d) zierina aenährte	28-27 66
4. Februar	D. Rinder (Rohrinen)	
	a) vollfleischige ausgemästete, höchste Schlachtwerte	54-60 104
	b) sonstige vollfleischige	42-50 92
5. Februar	E. Kühe	
	a) jüngere ausgemästete Junavieh	40-48 110
6. Februar	F. Kühe	
	a) mittlere ausgemästete Kühe	75-80 125
	b) mittlere Kühe und Saukühe	58-70 117
	c) jüngere Kühe	56-60 103
	d) jüngste Kühe	— —
7. Februar	G. Kühe	
	a) jüngere ausgemästete Kühe	45-52 91
	b) sonstige ausgemästete Kühe	35-41 74
	c) Leichtscha	29-34 67
	d) zierina aenährte Kühe	28-27 66
8. Februar	H. Kühe	
	a) Leichtscha	— —
	b) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
9. Februar	I. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
10. Februar	J. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
11. Februar	K. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
12. Februar	L. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
13. Februar	M. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
14. Februar	N. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
15. Februar	O. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
16. Februar	P. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
17. Februar	Q. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
18. Februar	R. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
19. Februar	S. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
20. Februar	T. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
21. Februar	U. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
22. Februar	V. Kühe	
	a) Leichtscha und jüngere Kühe	40-48 110
23. Februar</td		

Sweites Blatt

Nr. 10

Montag, den 13. Januar

1930

Sächsisches und Allgemeines

Die Finanznot der Gemeinden und Bezirksverbänden

Beschläge für Besserung der Verhältnisse.

Der Vorstand des Verbandes der Bezirksverbände hat in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

Die schwere Krise, in der sich zahlreiche Industriezweige und dadurch bedingt das gesamte Wirtschaftsleben des Freistaates Sachsen befinden und die sich am deutlichsten in der erstaunlich hohen, weit über dem Reichsdurchschnitt liegenden Zahl der Arbeitslosen widergespiegelt, macht sich in ständig zunehmendem Maße auch bei den Gemeinden und Bezirksverbänden bemerkbar. Einem allmählichen Sintern der Steuereinnahmen stehen erhöhte Ausgaben für den erweiterten Kreis Hilfsbedürftiger gegenüber. Die Finanzierung der Kommunalaufgaben bereitet infolgedessen ernste Schwierigkeiten. Gleichwohl muß der alte, bewährte Grundsatz, keine Ausgaben ohne Deduktion zu bewilligen, vor allem in der Gemeinde wieder anerkannt werden. Aufgabe der Bezirksverbände muß es dabei sein, der schwierigen Finanzlage der Bezirksgemeinden dadurch Rechnung zu tragen, daß ungeachtet der eigenen Finanzschwierigkeiten Erhöhungen der Bezirksumlage vermieden werden, vielmehr deren allmähliche Senkung angestrebt wird. Es muß weiter erwartet werden, daß die durchaus begrüßenswerten Bestrebungen der Regierung, den Staatshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1930 ins Gleichgewicht zu bringen, nicht dazu führen, in erster Linie die vom Landtag als unerlässlich anerkannten und bisher bewilligten Zuweisungen an Bezirksverbände und Gemeinden zu fürgen oder zu streichen. Auch müssen beschleunigt Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, um die beantragten und vom Landtag bewilligten Maßnahmen durchzuführen, die sich aus der Arbeitslosigkeit und der auf ihr beruhenden übermäßigen Belastung der Fürsorge durch Krisen- und Ausseitertenfürsorge ergeben. Zu einer Besserung der Verhältnisse ist aber auch die abschaffende Neuregelung des Landesfinanzausgleiches, der auf längst überholten Grundlagen (Viermarktrechnungsanteile der Überverteilungssteuern!) aufgebaut ist und dessen Wenderung schon seit Jahren immer und immer wieder gefordert worden ist, unerlässlich. Sie ist die Voraussetzung dafür, daß Bezirksgemeinden und Bezirksverbände im Jahre 1930, doch mehr noch als das vergangene Jahr 1929 als ein Notjahr wird angesprochen werden müssen, ihre Aufgaben ordnungsmäßig erfüllen können.

Die erste Sitzung der Gewerbe kammer

Präsident Witschel wiedergewählt.

Am 10. Januar hielt die auf Grund des Gesetzes vom 21. März 1929 neu gebildete Gewerbe kammer ihre erste Ge-

samtsitzung ab, in der zunächst der Vorsitzende und seine beiden Stellvertreter zu wählen waren. Es wurden mit Einstimme des gesamten Kammerpräsidenten, Fleischerobermeister Gustav Witschel, Dresden und seine beiden Stellvertreter, Kaufmann Otto Paul, Stadtrat, Lommatzsch, und Bäderobermeister Hugo Kunzlich, Stadtverordneter, Dresden, wiedergewählt. Da nach dem Gesetz die Hälfte der Mitglieder alle drei Jahre ausscheidet und durch Neuwahlen erneut wird, wurde durch das Los bestimmt, welche Mitglieder erstmals auszuweiden haben. Der

Amtszeitraum der ausgewählten 13 Mitglieder umfaßt die Jahre 1930 bis 1932, während die übrigen 14 Mitglieder bis 1935 im Amt verbleiben.

Für die in Gelehrten und Satzung geregelte Wahl eines Fünftels der Mitglieder lagen eine größere Anzahl Vorschläge vor. Soweit Übereinstimmung zu erkennen war, erfolgte die Wahl durch Zuruf, im übrigen in geheimer Wahl durch Stimmzettel. Als gewählt gingen hervor: Bäderobermeister Hermann Kaiser, M. d. L., Dresden; Tapetenobermeister Hermann Billing, Stadtverordneter in Riesa; Papierwarenhändler

Walter Tieche-Dresden; Gastwirt Arthur Große-Radeberg; Kaufmann Otto Mietzsch-Glashütte.

Zum Schluß erstattete Syndikus Dr. Kluge einen Bericht über die Kammer und ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre. Er ging in großen Zügen auf die Entstehung der sächsischen Gewerbekammern und ihre siebzehnjährige Geschichte ein und schilderte dann die wesentlichen Angelegenheiten, mit denen sich die Kammer im Vorjahr zu befassen hatte. Der Bericht wurde befällig aufgenommen. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde beantragt, ihn drucken zu lassen und den Gewerbe kammermitgliedern zu aufladen, den Vorträgen in gewerblichen Kreisen über die bedeutungsvolle und vielseitige Arbeit der Gewerbe kammer an die Hand zu geben.

Maßnahmen gegen die Papageienkrankheit

Das Ministerium des Innern und das Wirtschaftsministerium etablierten eine Verordnung, in der es heißt:

"Außer den an verschiedenen Orten Deutschlands beobachteten Fällen von Papageienkrankheit bei Menschen (Pittacosis) sind zwei Fälle auch in Sachsen festgestellt worden (Medizinalbezirk Döbeln: vier Fälle, Medizinalbezirk Glauchau: zehn Fälle).

Nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft handelt es sich bei dem Erreger der Papageienkrankheit um einen Angehörigen der Inphusgruppe. Es haben daher die zur Bekämpfung des Inphus erlassenen Bestimmungen, insbesondere die Anzeigepflicht der Ärzte, auch auf die Übertragung der Papageienkrankheit hinreichend Anwendung zu finden.

Wegen der Gefahr weiterer Ausbreitung werden die Bevölkerungswärter angewiesen, die in Papageienhandlungen gehaltenen Papageien und Sittiche zu bestimmen und den Besitzern der Tiere zur Pflicht zu machen, etwaige Erkrankungen dieser Tiere (insbesondere an Durchfall, verminderter Appetit, Mattigkeit, Schlafsucht und geisteshemmendem Gedächtnis) dem Bevölkerungsarzt anzusagen und etwa verendete oder wegen Erkrankung getötete Papageien und Sittiche an die Veterinärpolizei-Untersuchungsanstalt in Dresden zur Untersuchung einzuführen."

Aus dem Lande

Altenberg i. Sa. Stilllegung des Altenberger Zinnbergbaus. Der seit etwa 400 Jahren betriebene Zinnbergbau in Altenberg im Erzgebirge scheint ein Opfer des niedrigen Weltmarktpreises für Zinn zu werden. Die Zwölftrods A.-G. in Altenberg hat den Betrieb stillgelegt, das gesamte Personal entlassen und auch den Direktoren gefeuert. Man hofft, den Betrieb bei einer Besserung des Zinnpreises wieder aufnehmen zu können.

Ehrenfriedersdorf. Hartnäckige Selbstmörderia. Vor den Frühzug der Strecke Geher-Zum warf sich am Freitag die Ehefrau O. aus Ehrenfriedersdorf in selbstmörderischer Absicht. Da ihr erster Versuch mi-



Das italienische Kronprinzenpaar

Die neueste Aufnahme des Kronprinzen von Italien mit seiner jungen Frau, der Prinzessin Maria Jose von Belgien, nach der Trauungszeremonie.

Kommernächte von Eastagnola

Roman von Ernst Wahler.

Copyright by W. Stolle, Freital.

(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

So vergingen Stunden, ohne daß ihr Bewußtsein wiederkehrte. Schließlich wurden ihre Atemzüge ruhiger, das Sprechen im Traum ließ nach und hörte allmählich auf; sie schlief nun wirklich fest. Ich beugte mich über sie, berührte leise ihre Stirn mit einem Kuss, ohne sie zu wecken, löschte das Licht und verließ geräuschlos, auf den Zehenspitzen, gleich einem Verbrecher, das kleine Gemach. Die Flurtür gab keinen Laut, als sie einschloß; ungebürtlich ich die Treppe hinab, schloß die Haustür auf und trat ins Freie. Es war eine helle Mondnacht. Der Schatten der hohen Bäume deckte mich, als ich, ein seltsamer Liebhaber, aus einiger Entfernung emporhob zu den Fenstern des Stübchens, das ich soeben verlassen. Dort oben schloß sie — ob der Schlummer ihr die ersehnte Begegnung brachte? Was in meinen geringen Kräften stand, hatte ich getan; das übrige mußte ich dem Himmel anheimgehen.

Auf der Straße brannten noch einige spärliche Laternen. Im Osten graute schon der Morgen. Es war empfindlich kalt. Ich hülle mich enger in meinen Mantel und schritt eilends meiner Herberge zu, wo ich, übermüdet, schließlich in einen unruhigen Schlaf versiefel.

Am anderen Morgen suchte ich Irmelin aufs neue auf. Das lieber, in der Nacht bedrohlich angelichwollte, war etwas gesunken. Ihre Wirtin war bei ihr und bewußte sich um sie. Sie erkannte mich und

lächelte mir zu. Gegen Mittag kam der Arzt; er verordnete völlige Ruhe für einige Tage und verschrieb eine Arznei. Es war der größte Kummer des Mädchens, daß ihrer Krankheit wegen der Spielplan geändert werden müsse. Indes wußte sich die Bühne ohne sie zu behelfen. Später kamen, auf eine Nachricht, Mutter und Schwester; so entbehnte sie wenigstens nicht der Pflege. Aber eine Woche verging, bis die Krankheit überwunden war und erst allmählich kehrten die Kräfte zurück.

Es war natürlich, daß seit dieser Zeit das Vertrauensverhältnis, das zwischen uns bestand, noch enger wurde.

Im Grunde lebten wir doch, vor der Welt verborgen, ein heimliches Idyll: eins im andern rubend, uns selbst genug; wenn auch durch Meilen getrennt, doch durch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit verbunden und so oft es die Umstände erlaubten, bei-einander weilend. Welche Wogen erhöhten Lebensgefühl sind doch die Seiten junger Liebe!

Trotz alledem forderte der Tag mit seinen Aufgaben sein Recht. Von wievielen Seiten werden an ein Mitglied der Gesellschaft Ansprüche gestellt! Sie sind meist so groß, daß es gar nicht zu sich selbst kommt und in diesem Mangel an Sammlung und Vertiefung ist die Oberflächlichkeit unserer Zeit begründet.

Junge Verehrer und Verehrerinnen blieben nicht aus; sie boten das süße Gift der Schmeichelei; und welches weibliche Herz vermag wohl den Lockungen der Eitelkeit völlig zu widerstehen? Ein kaum erwachsenes Mädchen vernachlässigte die Seinen und beftete sich an die Sohlen der Angebeteten, lauerte ihr auf und brachte ihr Huldigungen dar, die sie sich wohl oder übel gefallen lassen mußte. Aber auch eine Gefährtin, gleich ihr Jüngerin der Kunst, band sich: die Tochter eines Kapitäns, die ihr freundschaftlich nahe

trat; ein Mädchen, klug und retzvoll, dabei von herber Art, das wirklich eine Stütze werden konnte in den mannigfachen Gefahren des Berufes.

Indessen lenkte Herr Klipp seine Schritte im abendlichen Dunkel schlecht gepflasterter Gassen der Wirtschaft zur Eule zu, worin er allwöchentlich mit einigen Zeitgenossen die Tagesbegebenheiten zu erörtern und Pläne zu schmieden pflegte. Der unscheinbare Eingang befand sich neben dem Torbogen; vorsichtig betrat er den Flur des alten spitzgiebeligen Hauses, öffnete behutsam die Tür, die zum Gastzimmer führte, lugte nach einem im Gemauer verstekten, spärlich erhöhten Winkel hinüber und ward alsbald von dem Hallo der kleinen Tafelrunde umspannt. Drei verwegene Gestalten saßen an dem Tisch und hatten sich nach ihrer Art bequem gemacht; die Peife im Mund, nahm der eine die lange Bank ein und streckte die hochgezogenen Beine darauf aus, einäugig, die leere Augenhöhle mit einem schwarzen Pflaster verdeckt; der andere, schon bejahrter und kahlköpfig, hockte auf einem Stuhl, während der dritte, verschmiert blinzeln, auf dem feinigen rittlings saß. Klipp rückte sich einen Stuhl heran, entzündete sein Kraut und, nachdem er sich durch einen gehörigen Schluck Bieres gestärkt, entschuldigte er sein verspätetes Kommen mit der Menge Arbeit, die bei Herrn Frank noch seiner wartete.

Die Geschäfte gehen gut? fragte der Kahlkopf.

Das will ich nicht sagen, gab Klipp gedehnt zurück; aber man muß in diesen Zeiten seine sonderlichen Ansprüche machen.

Ich dachte, bemerkte der Einäugige scharf, du könntest du zufrieden sein. Hast ein Amt, das dich ernährt und braucht keinen armen Schucker zu befehlen, der sich mühsam von Tag zu Tag durchschlägt.

(Fortsetzung folgt)

glückte, wiederholte sie die Tat beim Gegen-
geuge, wobei sie der sofortige Tod ereilte. Wirtschaftliche Nöte scheinen die bedauerns-
werte Mutter mehrerer Kinder in den Tod getrieben zu haben.

Freiberg. Die erste Sitzung des Freiberger Stadtparlaments. Das neue Stadtverordnetenkollegium hielt am Freitag seine erste Sitzung ab, in der Oberbürgermeister Dr. Hartenstein einen Ueberblick über die Tätigkeit der Stadtverwaltung im Jahre 1929 gab und in dem er besonders die schwierige Lage der Städte betonte. Das Stadtober-
natenkollegium wählte sodann das bisherige Präsidium, das eine rein bürgerliche Zusam-
menstellung aufweist, wieder. Der bisherige erste Vorsitzer Kaufmann Ewald erhielt von 35 Stimmen 22 (2 Zettel waren unbeschrieben). Sozialisten und Kommunisten stimmten gegen ihn. 1. Biedorfsteher Studienrat Kühn (deutsch-nat.) wurde mit 18 gegen 15 Stimmen wieder gewählt. Gegen ihn stimmten Na-
tionalsozialisten, die für ihren Kandidaten Beyer stimmten. Sozialisten, Kommunisten und der Demokrat Fleischerobermeister Dreh-
ler wurde gegen die Stimmen der National-
sozialisten durch. Zuruf zum 2. Biedorfsteher wieder gewählt. — Am Schlusse der Sitzung kam es noch zu einer lebhaften Auseinander-
setzung über die Sitzordnung. Die National-
sozialisten beanspruchten für sich die dauernde
Rechte. Die Angelegenheit wird in der
nächsten Sitzung geregelt werden.

Großschönau. Trauriges Ende eines Rehs. In Großschönau hörte ein Landwirt im Walde ein Reh laut flagen, suchte nach und bemerkte eine Rehgeiß, die am Bordel eines Fuchses mit Ketten schleppte. Der Knochen war zerstochen, die Haut durch-
gerissen, und nur eine Sehne hielt das Füll. Ein herbeigeruhter Föhrer tötete das erschöpfte Tier.

Glauchau. Überraschungen im Glau-
chauer Stadtparlament. In der ersten Sitzung des neuen Stadtverordnetenkollegiums kam es bei der Wahl des Präsidiums zu heftigen Auseinandersetzungen. Stv. Schnabel gab im Namen der bürgerlichen Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: „Da die anderen bürgerlichen Gruppen im Stadtver-
ordnetenkollegium nach unserer Überzeugung ohne lachlichen und berechtigten Grund es abgelehnt haben, die von uns in Vorber-
handlungen erstrebte Wiederwahl des um das Wohl der Stadt Glauchau verdienten Vorsteigers Spiller zu unterstützen, dagegen von sich aus einen anderen Vorschlag aus ihren Reihen gebracht haben, war unseres Mitgliedern die Beteiligung an der Wahl des ersten Vorsteigers freigegeben worden. Nach dem Ausgang dieser Wahl werden wir bei der Wahl des zweiten und dritten Vor-
steigers nicht abstimmen, lehnen es auch ab, in diesem Präsidium vertreten zu sein.“ Auch die Sozialdemokraten opponierten gegen die Wahlmethode der Hausbesitzer, der Na-
tionalsozialisten und der beiden Stv. Dr. Witt-
mann und Lang. Die Mitglieder der sozial-
demokratischen Fraktion verließen darauf ge-
schlossen den Saal mit der Belagerung, sich am Präsidium zu beteiligen. So wurde das neue Präsidium nur mit Hilfe der Hausbesitzer, der Nationalsozialisten und der beiden Stv. Dr. Witt-
mann und Lang aus der Taufe gehoben. Bei der Wahl stellte sich das Kuriose ein, daß der Vorsteiger König von den 31 Stimmen der Stadtverordneten nur 15 auf sich vereinigte und die beiden Vizevorsteher Dr. Wittmann (christlich-sozial) und Göpfert (Na-
tionalsozialist) nur mit zehn Stimmen auf
ihren Posten gelangt waren.

— Liebertwolkwitz bei Leipzig. tödlicher Unfall in einer Sandgrube. Anscheinend in-
folge eigener Unvorsichtigkeit geriet am Frei-
tagabend Mittag der 15 Jahre alte Walter Liss aus Liebertwolkwitz in der Sandgrube bei Pommern zwischen zwei Loren. Der Kopf wurde ihm zerquetscht, und der Tod trat auf der Stelle ein.

— Blaues i. B. Das Blauener Stadt-
theater vor der Schließung. Das neue Stadt-
verordnetenkollegium hat mit 41 gegen 20 Stimmen beschlossen, der Fortführung von Theater und Orchester die Zustimmung zu verhören. Das Theater dürfte also mit Ab-
lauf des ersten Halbjahres geschlossen werden, falls nicht in der Zwischenzeit noch ein anderer Ausweg gefunden wird. Dem gesamten Personal ist bereits zum 31. Dezember gefündigt worden. Durch die Schließung des Theaters und die Auflösung des Orchesters werden etwa 250 Arbeiter, Angestellte und Künstler drohtlos.

— Treuen. Unaufgeklärter Todesfall. Die Tatumstände hinsichtlich des im Walde bei Treuen am 31. Dezember v. J. erschossenen aufgefundenen Jugendlichen Alfred Lichten-
dorf sind noch nicht aufgeklärt. Insbesondere konnte die zur Tat verwendete Schußwaffe trotz eifriger Nachforschungen immer noch nicht gefunden werden. Der Selbstmord ist zwar wahrscheinlich, doch fehlt es immerhin an jedem Beweise dafür, so daß auch eine strafbare Handlung in Frage kommen kann. Bedenks ist der Umstand, daß die Schuß-
waffe fehlt, recht merkwürdig.

— Zwiesel. Wettkauf eines Pferdes auf
den Eisenbahnschienen. Am Freitagvormittag wurde auf der Gleisanlage der Zwiesel-Schwarzenberger Bahngleise ein kleines Rau-
senpferd schwer und jagte unmittelbar neben den Gleisen der Linie entlang durch die Bahnhöfe Scheibowitz, Gainsdorf und Willau hindurch. Das Pferd überwand alle Hindernisse, die von den schnell in Kenntnis ge-
setzten Beamten der beiden leichten Bahnhöfe errichtet wurden, und setzte seinen Weg in Richtung Silberstraße — fort. Auf Alt-Haataer Flur konnte das Tier endlich eingesangen werden. Es hatte eine Strecke von etwa zehn Kilometer zurückgelegt.

Aus aller Welt

Berbrecherschlupfwinkel im Berliner Ab-
rihviertel aufgedeckt. Wie der Montag meldet, ist in der letzten Nacht eine große Polizeikreise durch Bauschäfte der U-Bahn und Abrikhäuser im Norden und Osten Berlins durchgeführt worden. Die Beamten stießen auf allerlei lächerliches Gesindel, das beim Herannahen der Po-
lizei die Flucht ergriff. Es war mit gro-
ßen Schwierigkeiten verbunden, in dem Labyrinth von Gräben, Höhlen und Lö-
chern die Verfolgung aufzunehmen. Insgesamt wurden zwölf Personen festgenommen. Diebedeutig, das aus Schäfen- und Geschäftseinbrüchen herrührt, wurde beschlagnahmt.

Raubüberfall auf ein Bank- und Lot-
teriegeschäft. In einer der belebtesten Stadtgegenden von Berlin wurde am Sonnabend ein tollkühner Raubüberfall verübt. Kurz nach 7 Uhr drang in das Bank- und Lotteriegeschäft von Steinberg u. Co. ein etwa 30 Jahre alter Mann ein und zwang den Inhaber des Geschäfts unter Vorhaltung einer Pistole, ihn zu dem Tresor in den hinteren Räumen des

Geschäfts zu führen. Der Räuber ent-
nahm dem Geldschatz 1000 Mark und entkam dann im Straßenverkehr.

Großfeuer im Kreise Rudolstadt. In der Nacht zum Sonnabend brach in der Geflügelfarm Schubert in Blechhammer ein Großfeuer aus, das das große Fabrikgebäude in Asche legte. Eine große Anzahl Hühner und Geflügel sind mit ver-
brannt. Während des Brandes sind zahlreiche Diebstähle verübt worden. So sind u. a. bei einem Bewohner eines angrenzenden Gebäudes Diebe eingestiegen und haben die Waschesschränke erbrochen. Man vermutet Brandstiftung.

Konkursverbrechen eines Kommerzen-
taus. Der in Handelskreisen sehr bekannte Breslauer Kommerzentrat Viebrecht wurde unter dem dringenden Verdacht des Konkursverbrechens verhaftet. L. der In-
haber einer Holzgroßhandlung ist, mußte vor einiger Zeit Konkurs anmelden. Bei der Überprüfung seiner Bücher ergab sich, daß er Bilanzen gefälscht hat. Mit diesen Ausschreibungen erreichte er wieder-
holt hohe Kredite, u. a. wurden die Bres-
lauer Filialen der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft um rund 200 000 Mark geschädigt.

Eine blutige Tragödie spielte sich zwis-
chen den Gleisen des Stuttgarter Haupt-
bahnhofes ab. Ein 45jähriger Wagenmei-
ster, Vater von fünf Kindern, erlöste eine 40jährige Zugfrau, mit der er seit länge-
rer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt.
Am Vormittag hatte er von ihr einen Ab-
schiedsbrief erhalten, der wohl der Anlaß
für die Tat war. Nachmittags lauerte er die Frau auf, schlug sie nach kurzem Wort-
wechsel mit seinem Diensthammer zu Boden und gab hierauf drei Schüsse auf sie ab. Dann erschoß er sich. (In einem Teil der Auflage wiederholt).

Das Ende eines Hochstaplers. Die Leiche des Intendanturektärs a. d. von Klecinski wurde bei Gladow in der Havel ge-
funden. Klecinski hatte vor einigen Jahren das Märchen von großen Goldfunden in Ostfriesland in Umlauf gesetzt und reiche Geldgeber gefunden, die ihm Mittel zur Verjüngung stellten. Ende vorigen Jahres verschwand er spurlos; nunmehr ist seine Aventurerlaufbahn mit der Auffindung seiner Leiche beendet.

Von Zigeunern verschleppt. Die Krimi-
nalpolizei in Neusalz (Oder) nahm eine neunköpfige Zigeunerfamilie fest, die ver-
schiedene Staaten begangen hatte. Da-
bei stellte sich heraus, daß die Zigeuner zwei Kinder, einen sechsjährigen Knaben und ein neunjähriges Mädchen, bei sich führten, die von ihnen verschleppt worden sind. Angeblich sind die Kinder in Polen geboren. Bissher war es noch nicht möglich, die Eltern ausfindig zu machen. Die Kinder wurden daher im Weisenhaus unter-
gebracht.

Ein Professor bei der Erforschung der Papageienkrankheit erkrankt. Am Sonn-
abend wurde der Chefarzt der Bakteriolo-
gischen Anstalt in Prag, Universitätspro-
fessor Dr. Honl, der ganz plötzlich unter
Begleiterscheinungen der Papageienkrankheit erkrankte, in sehr ernstem Zustande in das Sanatorium überführt. Professor Honl sollte in den nächsten Tagen ein Gutachten über die in Prag aufgetauchten Pa-
pageienkrankheiten abgeben und hatte sich daher in der letzten Zeit eingehend mit der Untersuchung der Bakterien dieser Krankheit beschäftigt.

Für sieben Mill. Getreide verbrannte
Im Hafenviertel von Leith bran-
Zum Sonnabend in einem Getreidespeicher ein
großes Feuer aus, durch das das gesamte
Gebäude nebst Getreide vernichtet wurde.
Der Gesamtschaden beträgt sieben Mill.
Mark.

Sensation in Hollywood. Vor acht Jah-
ren wurde der bekannte amerikanische Filmregisseur Taylor in seinem Hause in Los Angeles ermordet aufgefunden. Der Mord erregte damals ungeheures Auf-
sehen. Die Polizei hat sich lange bemüht,
eine Spur des Mörders zu finden. Erst jetzt hat sich ein wichtiger Zeuge gemeldet,
dessen Aussage zur Wiederaufnahme der Untersuchung des Falles geführt hat. Der Zeuge, ein vorbestrafter Mann namens Hefner, gab der Polizei gegenüber den Namen einer der bekanntesten amerikanischen Filmschauspielerinnen als Mörderin Taylors an. Infolge dieser Angaben be-
findet sich die Filmkolonie bereits in höchster Aufregung. Man erwartet einen ungeheuren Skandal, wenn die Polizei auf Grund ihrer Untersuchungen zur Verhaftung der betreffenden Filmschauspielerin schreiten sollte.

Der Tod im Schacht. In einer der Braunkohlengruben der Gemeinde Saint-Maine-Dauphin ereignete sich ein furchtbare Explosionsunglück. Es gelang, nach langen Bemühungen sechs Tote und zwölf Verletzte aus dem eingeschlossenen Schacht zu befreien.

Zehn Personen vom Blitz getötet. In einer Gemeinde des Staates São Paulo sind zehn Personen auf einmal durch Blitzschlag getötet worden.

Die Stürme der letzten Tage haben in den Vereinigten Staaten bisher über 30 Todesopfer gefordert. In verschiedenen amerikanischen Staaten ist durch die Unwetter bedeutender Schaden angerichtet worden. Mehr als zwei Drittel der West-
staaten sind von schweren Schneefällen heimgesucht worden.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus

Dienstag (7): Die Hochzeit des Figaro. An-
zeitsreihe B. BVB. Gr. 1: 201—350 und
1101—1200. Gr. 2: 361—375.

Schauspielhaus

Dienstag (14): Torquato Tasso. Anzeits-
reihe B. BVB: 616—621 u. 2001—2022.

Albert-Theater

Dienstag (14): Meine Frau, die Hoff-
spielerin. BVB. Gr. 1: 1401—1700. Gr. 2:
101—150.

Die Komödie

Gastspiel Otto Gebühr. Dienstag (14): Das große A B C. BVB: 4081
bis 4160. BVB. Gr. 1: 701—775. Gr. 2: 1
bis 25.

Residenz-Theater

Gastspiel Oskar Wigert. Dienstag (8): Mit dir allein auf einer einsamen Insel. BVB. Gr. 1: 5401—5500 und
5801—5900. BVB: 1881—1880.

Central-Theater

Gastspiel Erny Jolan und Otto Marle. Dienstag (8): Der Bettelstudent. BVB. Gr. 1:
5801—6000. BVB: 6001—6060.

Thalia-Theater

Dienstag (8): Mein Leopold.

Sommernächte von Eastagnola

Roman von Ernst Wachler.
Copyright by W. Stolle, Freital.

(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

„Du lieber Himmel!“ rief Flipp. „Wer kann mit dem bischen Gehalt auskommen? Jeder sieht sich nach einem Nebenverdienst um. Aber es ist aufreibend für mich, man hat eine Menge Laufereien und Scher-
reien und kommt im Grunde nie zur Ruhe.“

Der dritte, mit bartlosem, verkniffenen Gesicht, spitzer Nase und scharfen Zügen, die den verlebten Männer verrieten, mischte sich jetzt ein: „Doch du legst ein hilches Stück Jäger beiseite, kannst dir ein Landhaus bauen und, wenn du zu Jahren kommst, den großen Herrn spielen!“

„Und ob!“ versetzte Flipp. „Glaubt ihr, ich dächte ewig Sekretär zu bleiben? Als ob ich nicht ebenso gut das Jeng zu einem Unternehmer hätte, wie mein Vatergeber! Er sah einmal im Bett und sieht sich jetzt auf seine alten Tage genötigt, die Pfennige zusammenzuzaubern und den Leuten den Strick um den Hals zu legen.“

„Ein feines Handwerk!“ bemerkte der Einäugige bissig. „Und du bist kein Gutelei!“

„Halt dein Maul!“ polterte Flipp. „Wie kann ein Cowboy, der in die schlimmsten Händen seine Nase gesteckt hat, darüber maulen? Den der Wind zu uns herübergeweht hat! Geld steht nicht, woher es auch kommt; das ist eine Binsenwahrheit.“

„Ich hab' mein Leben ehrlich mein Geld verdient“, erwiderte der Cowboy. „Es ist ein Unterschied zwischen erworbenem und ergaunertem Geld!“

„Willst du sagen, Bruderherz, versegte Flipp ge-
reizt, daß wir unsere Groschen ergaunern?“

„Behalte!“ rief der Einäugige. „Ich will schwören, daß es auf der Welt keine zwei größeren Ehrenmänner gibt als euch beid! Wie der Herr, so der Diener! Ein würdiges Paar! Faust und Mephisto! Ha-ha-haha!“

„Du solltest keine albernen Scherze machen, John“, sagte Flipp ein wenig gespannt. „Habe ich nicht zuweilen, wenn du in der Tasche hastest, dir redlich aus-
geholfen? Ich lasse bei all meinen Geschäften dein Wohl nie aus dem Auge; oh, ich sorge für meine Freunde!“

Der Kahkopf räusperte sich: „Wie sie für dich sor-
gen, warf er hin und spuckte in die Stube.“

„Das gehört sich“, sprach Flipp. „Eine Hand wäscht die andere. Aber im Ernst: ich gedenke nur noch ein Jahrchen oder zwei bei dem Alten auszuhalten. So lange las ich ihm Zeit.“

„Du hast ihn in der Hand, das ist wahr“, murmelte der Cowboy. „Und dann?“

„Wir werden sehen. Ich denke an ein Vorhaben.“

„Das wäre!“ rief der Kahkopf.

„Ihr sollt noch staunen“, sagte Flipp gewichtig. „Ich habe etwas und dieser Süssel — dabei deutete er spöttisch auf den Mimen — soll mir dabei helfen!“

„Ist es ein sicheres Geschäft?“ fragte die Spione mißtrauisch. „Wo es was zu verdienen gibt, bin ich immer dabei.“

„Das wird sich zeigen“, antwortete Flipp selbst-
bewußt. „Überlass das nur mir. Ich besorge das Kauf-
männische, du und deinesgleichen dient als Werkzeuge
meiner Absicht.“

„Wo hast du sie her?“ forschte der Mimen.

„Nur ein Dummkopf stellt solche Fragen“, gab Flipp
horrig zurück. „Wem geht das etwas an? Gibt es
keine Zeitungen? Gedanken sind zollfrei und der

Gewinn liegt auf der Straße. Man nimmt sie, wo man sie findet — der erste beste!“

„Das sind Grundsätze, die sich hören lassen“, äußerte der Kahkopf, seinen Schädel hin und her wiegend. „Die passen in unsere Zeit, damit kann man es zu was bringen!“

„Ein gemachter Mann“, sagte Flipp selbstbewußt, „das ist das Ziel. Es ist gleichgültig, wie es erreicht wird. Du bist nur ein armfester Vereiter, Krummbiegel, der den Stallgeruch nicht los wird; aber wer sagt, daß ich nicht einmal als großer Herr täglich meinen Morgenritt machen werde?“

„Seht den Kerl an! Der Ausverkämpe!“ rief der Einäugige.

„Vielleicht kaufst er sich noch mal den Marques-
titel vom Papst“, sagte der Mimen trocken.

„Das wird sich finden“, versetzte Flipp überlegen,
und damit endete fürs erste diese denkwürdige Unter-
redung, deren Ururk ist meinem alten Bekannten —
dem Vereiter — verbannt, da der Rest des Abends in
einem geheimnisvollen Flüstern verfiel.“

7.

Eines Nachmittags ward ein gemeinsamer Spaziergang nach Sandria unternommen. Der Weg führte nordwärts am See hin, unter Olivenbäumen, schattig, durch dichte Waldung und kleine Schluchten, oft schmal und eng, jeder Biegung des Urs folgend, immer wieder durch neue wechselnde Aussichts das Auge entzückend. Schließlich ward ein breiter Fels-
vorsprung umgangen und die kleine Gesellschaft gelangte in das Fischerdorf, dessen winzige Häuser am Hange fast senkrecht aus dem See aufragen, während draußen große und kleine Boote mit bunten Zelt-
dächern liegen und sich am Strandte die zum Trocknen ausgestreckten Rehe hinziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Fremden- und Kurziffe

für Weißer Hirsch, Loschwitz, Böhlau, Blasewitz und die Lustkurorte der weite Umgebung Dresden.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Benner & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr. 2

Montag, den 13 Januar 1930

92 Jahrg.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste.

Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch

Goldschlag, Georg, Kfm. Berlin.
Hagner, Hildegard, Frau, Leipzig.
Ibrahim, Jacques, Dr., Rechtsanwalt, Berlin.
van Alber, Kfm. Hamburg.
Traeger, Karl, Kfm. Berlin.
Gruban, Georg, Verleger mit Sohn, Senftenberg.
Günther, Else, Kfm. Senftenberg.
Kornher, Milian, Ing. m. Fr., Dresden.
Rother, Dora, Priv. Berlin.
Salomon, Martin, Dr. phil., Berlin.
von Heinrich, Dir., Dresden.
Bonni, Berthold, Kfm. Berlin.
Saut, Ricardo, Dipl.-Ing., Hamburg.
Salinger, Hermann, Kfm. Chemnitz.
Delsing, Leon, Kfm. Berlin.
Korve, Fedor, Kfm. Gleiwitz.
grammatik, Höhne, Fr., Berlin.
Scheele, Gottfried, Baurat, Dr.-Ing. m. Fr., Böblitz.
Tieze, Friedrich, Kfm. m. Fr., Berlin.
Bösch, Berthold, Kfm. Leipzig.
Michael, Bernhard, Kfm. m. Fr., Burgstädt.
Pollack, Emanuel, Kfm. m. Fr., Breslau.
Tarnowsky, Leo, Hauptkassierer m. Fr., Berlin.

Dr. Lahmanns Sanatorium

Dr. Lahmanns Sanatorium.
Burckhardt-Rodrian, Hilla, Fr., Hamburg.
Tannenbaum, Walter, Kfm. Kreisfeld.
Manhart, Adolf, Dir., Hamburg.

Aus dem Gerichtssaal Das Urteil im Dresdner Kommunistenprozeß

Die Urteilsverkündung im Dresdner Kommunistenprozeß fand am Sonnabend 13.30 Uhr statt. Das Urteil lautete wie folgt:
Von den Angeklagten werden Max Walter Herrmann und Gustav Otto Jähnel wegen Verbrechens nach § 115 Absatz 1 und 2 StGB. in Tateinheit mit Uebertrittung von § 4 des Gesetzes vom 22. März 1921 zu sieben Monaten Gefängnis, Kurt Felix Schönher wegen Verbrechens nach § 115 Absatz 1 StGB. und Uebertrittung nach § 4 des Gesetzes vom 22. März 1921 zu sechs Monaten Gefängnis, Otto Alfred Löwe wegen Vergehens nach § 113 StGB. und Uebertrittung nach § 4 des Gesetzes vom 22. März 1921 zu vier Wochen Gefängnis und Georg Karl Eisfeldt wegen Vergehens nach den §§ 114 und 120 StGB. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Von den übrigen Angeklagten erhielten 29 wegen Uebertrittung von § 4 des Gesetzes vom 22. März 1921 je drei Wochen Gefängnis aufgelegt. Es waren dies: Karl Proze, Hermann Hanspach, Paul Voigtlander, Johann Schrödl, Max Gödler, Otto Runkel, Wilhelm Otto, Karl Destrich, Otto Vogel, Gerhard Zimmer, Paul Wiesner, Kurt Ringler, Paul Schwante, Eduard Kaufmann, Willi Koch, Alfred Fehrmann, Hans Büschel, Paul Haupt, Max Schmidt, Kurt Schmidt, Rudolf Grundmann, Friedrich Träber, Friedrich Bach, Richard Lehmann, Ernst Krebschmar, Richard Pöllmann, Paul Müller, Adolf Blessing, Oswald Homisch.

Drei der Beschuldigten, Moritz Messerschmidt, Robert Ihle und Willi Reich wurden freigesprochen. Soweit Verurteilungen eintraten, kommt die erlittene Unterurteilung fast voll in Anrechnung. Beschlagnahmte Ausrüstungsgegenstände, Wimpel und Abzeichen werden eingezogen. Der Haftbefehl gegen Herrmann und Jähnel wurde aufgehoben.

*
Die Unterschlagungen beim Betriebsamt. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte den 32 Jahre alten Überstadt-Justiziar Max Rudolf Junge wegen fortgesetzter Urfundfälschung und wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte während seiner Tätigkeit beim Betriebsamt der Stadt Dresden in der Zeit vom Februar 1925 bis zu seiner im Dezember v. J. erfolgten Festnahme durch Einreicherung gefälschter Rechnungen in Zahlungsanweisungen in 158 Einzelposten zusammen 53 602 Reichsmark erlangt und das Geld angeblich verspielt.

Ihre Exzellenz Fr. Dr. Meinhart, Hildegard, Berlin.

Schlemmer, Hermann, Dr. Rechtsanwalt, Danzig-Langfuhr.
Serne, Olga, Priv. Hannover.
Wiedemann, Wilhelm, Konsul, Dresden.
Wolters, Adolf, Kfm. Rio de Janeiro.
Burtschi, Tonita, Fr. Köln.
Klinke, Georg, Jurist, Berlin.
Ulstein, Heinz, Verleger, Berlin.
Wälde, Julius, Ministerialrat, Prof., Budapest.
Alexander, Henni, Fr. Dr. Aerztin, Berlin.
Hecht, Richard, Förster, Handelsrichter, Charlottenburg.
Becker, Gert, Arkt., Düsseldorf.
Israel, Anna, Fr. Berlin.
Klar, Andreas, Dr. Gutsdel., Budapest.
Scyrianian, Michel, Apotheker, Paris.
Steier, Alice, Fr. Gablonz.
Bosniakoff, Wanda, Fr. Pasapane.
Baader, Rudolf, Ing., Lübeck.
von Bezold, Oskar, Landrat, Sagan.
Bier, Eduard, Dir. Köln.
Bindfeld, Dennis, Fr. Leipzig.
Böckmann, Max, Priv. Berlin.
Dittrich, Kläre, Fr. Oberfröna.
Dücke, Peter, Director, Madrid.
Sedlatz, Erna, Fr. Berlin.
Stoezel, Bertha, Fr. Düsseldorf.
Strelc, Mina, Fr. Grodno.

Boss, Willem, Zeitungsdirektor, auf Reisen.

Börster, Doris, Fr. Schönau.

Glaß, Bernhard, Kfm. Lobs.

Spir, Ludwig, Filmproduzent, Budapest.

Franz, Max, Förster, Chemnitz.

Hüttnerau, Gustav, Kfm. Berlin.

Pieck, Gustav, Kfm. Paris.

Martin, Eileen, Fr. London.

Neumann, Siegfried, Förster, Frankfurt.

Prins, George, London.

Schulze, Julius, Reedereidir. m. Fr., Altona-Hochkamp.

von Weel, David, Assessor, Rotterdam.

Vensionen und Fremdenheime

Weißer Hirsch-Oberlochstädt

Brandstein, Bernard, Artist, auf Reisen — Bauhner Landsstraße 9.
Simon, Emmy, Priv. Berlin — Peni Waldstaden.
Simon, Hedwig, Priv. Berlin — Peni Waldstaden.
Tjeler, Samuel, Kfm. m. Fr. Berlin — Villa Heimburg 1.
Eichenberg, Gusti, Lehrerin, Chemnitz — P. Josing.
Oesel, Julius, Kfm. m. Fr. Berlin — Villa Südbheim.
Rallmann, Räthe, Fr. m. To., Berlin — Riddastrasse 14.
Lühnast, Anna, Fr. Leipzig — Riddastr. 14.
Mennen, Margaret, Fr. Legionärstat m. To., Berlin — Haus Sonnenhof.
Rosenweig, Edith, Fr. Dr. m. Fr. Frankfurt — P. Simon.
Wallenstein, Siegfried, Kfm. m. Fr. Berlin — Platte 64.
Helle, Marg., Fr. Berlin — P. Willkommen.
Hofner, Adolf, Grubenpediteur, Zwickau — P. Willkommen.
Kopf, Jenny, Priv. Berlin — P. Neumann.
Mendelsohn, Emma, Fr. Weikenfeld — P. Neumann.

Richter, Kurt, Kfm. Rottow — Stangestr. 4.

Söldinger, David, Kfm. Wien — P. Neumann.

Scheiding, Johanna, Fr. Dresden — Pension Portuna.

Böger, Waltraut, Schülerin, Berlin — P. Illingsheim.

Böckmann, Elisabeth, Fr. Charlottenburg — P. Illingsheim.

Korniger, Milan, Ing. Chemiker m. Fr. Dresden — P. Willkommen.

Korniger, Gustav, Schlachtermeister, Berlin — P. Sonnenfeld.

von Erhardt, Olga, Priv. Berlin — P. Höfer.

Götz, Friederich, Kfm. m. To., Potsdam — Platte 50.

Günzmann, Therese, Fr. Sophie — Kurhaus am Sonnenhang.

von Wedel, Bertha, Fr. m. To., Berlin — Stangenstraße 4.

Dilthey, Elisabeth, Opernsängerin, Berlin — Haus Sonnenhof.

Krämer, Marie, Fr. Dresden — P. Höfer.

Matthias, Bruno, Reichsdamm, Königsberg — Haus Sonnenhof.

Krautwurst, Julius, Kfm. m. Fr., Königsberg — P. Neumann.

Böhlau

Fürst, Helene Maria, Hausdame, Mannheim — P. Beck.

Belucherzahl:

v. 1. 1. bis 9. 1. 120 Varianten mit 143 Personen.

Blasewitz

Dampfschiffshotel

Appelt, Willi, Taxidealer, Berlin.

Zährner, Max, Taxidealer, Glaubau.

Meierhofer, Arthur, Baumwoller m. Fr., Gerdorf.

Thalader, Paul, Taxidealer, Glaubau.

Lemme, Oskar, Oberlehrer, Glaubau.

richtner, Rudolf, Baumwoller, Glaubau

Görlitz

Möllers Sanatorium

Hartwig, Fritz, Reg. Baumeister, Berlin.

Mansfeld, Otto, Privata, Leipzig.

Hüttnerauer, Franz, Fabrikbet. Bad Berka.

Trotter, Dora, Hausdame, Bad Berka.

Burkhardt, Minna, Direktorin, Dölln in Holland.

Klüger, Max, Börschrei-Inhaber, Dresden.

Litt, Georg, Kfm. Görlitz.

Müller, Verna, Direktordame, Oberhausen.

Tozzi, Richard, Handlungsgeschäft, Küffig.

Wanderer, Hedwig, Fr. Ehefrau, Görlitz.

zefällen, sowie wegen einfacher Amtsunterschlagung und Betrugs in je einem Falle zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Wie berichtet, hatte sich der Angeklagte während seiner Dienstleistung bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen verschieden.

artige Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Henker legte Verufung ein, die jedoch von der zweiten großen Strafkammer des Landgerichts verworfen wurde.

Die Eierpreise steigen

aber auch die Gewinne der Geflügel-Halter, sofern **Muskator-Legemischfutter** für Eierherde verfüllt wird. Der Eierertrag wird durch Muskator-Futter selbst im Herbst und Winter noch erhöht.

Druckschriften u. Prospekte kostenlos von Ihrem Händler oder dem Hersteller

Muskator
Bergisches Kraftfutterwerk GmbH,
Düsseldorf-Hafen

Anlieferungslager für die Kreischaupreisen:
Dresden, Chemnitz und Bautzen
Sächsischer Muskator-Verein G. m. b. H., Dresden
Leipziger Straße 250
Zweiglagerstättung Chemnitz Annaberger Straße 207

Molkereibutter billig!

Unser höchstmögliches Schleswig-Holst. Molkerei-Markenbutter der Beste vom Beste, mild gesalzen oder ungesalzen in einem Block, in 1/2-Pfd.- od. in 1/4-Pfd.-Stück. Seien wir gegenüber wie folgt:

Al. Packstück mit 2½ Pfd. netto für RM. 2 — pro Pfd.

Als Postpaket mit 9 Pfd. netto für RM. 1,90 pro Pfd.

Als Postpaket mit 6 Pfd. netto für RM. 1,95 pro Pfd.

Als Postpaket mit 5 Pfd. netto für RM. 2 — pro Pfd.

franko dort inkl. Packung unter Nachnahme.

Garantie Zurücknahme. Bestellungen erbeten.

E. Gerstemann, Molkereifachmann,
Heide I. Holstein
Postschließfach 65

Unregelmäßige Zustellung unserer Zeitung

bitten wir sofort unterer Hauptgeschäftsstelle zu melden, damit wir für Abhilfe sorgen können

Der Berliner.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Dienstag, 14. Jan. 13.15: Schallplatten. • 14.30: R. N.

Binden: Sagen aus aller Welt. • 15.15: Schallplatten. • 16:

Fr. 8. Wöde: Erna Wöde. • 16.30: Bläser-Rammermuß. • 17.30:

Wolff Niemann spielt eigene Werke. • 18: Edith von Höhne: Gedichte der Rücken. • 18.30: Gran. • 19: Dr. A.

Gehler: Die Muß im Biwaktales der "Wölfe". • 19.30: Bunte Muß. Wilm.: Ilse Hanna und Lotte. • 20: Grünwald-Hörspiel, Prof. R. Preysing-Römer. • 20.30: • 20.30:

E. Krenel spricht über seine neue Oper "Das Leben des Orell". • 20.50: Violin-Sonaten gezielt von Prof. G. Hademann und Dr. E. Leyde. Bach: Sonate C-moll. • Hindemith: "Solomon" der "Sonne". — Brahms: Sonate G-dur. • 21.30: Ernst Toller: Der Tonfilm in Amerika. • 22.20: Zeit. Wetter. • 23.15:

Unterhaltungsmusik.

Don. 15. Welle. Dienstag, 14. Jan. 9: Gedichten a. d. alten

iranischen für Schüler. • 14.30: Turnstunden für Kinder. • 15:

Jugendblätter. Wölfe. • 16: Rittergeräte und Ritterkästen für Jungen.

• 15.45: Frauenblätter. • 17: Schule. • 18: Edith von Höhne: Gedichte der "Röte". • 18.30: Leipzig-Wölfchenmuß. Ausf.: Lebewohl. • 17.30: Biwaktales. • 18: Wölfe. • 19.30: Bunte Muß. Wilm.: Ilse Hanna und Lotte. • 20.30: Grünwald-Hörspiel. • 20.30: • 20.30: Prof. R. Preysing-Römer: "Das Leben des Orell". • 20.50: Violin-Sonaten gezielt von Prof. G. Hademann und Dr. E. Leyde. Bach: Sonate C-moll. • 21.30: Ernst Toller: Der Tonfilm in Amerika. • 22.20: Zeit. Wetter. • 23.15:

Unterhaltungsmusik.

Fr. 8. Welle. Dienstag, 14. Jan. 9: Gedichten a. d. alten

iranischen für Schüler. • 14.30: Turnstunden für Kinder. • 15:

Jugendblätter. Wölfe. • 16: Rittergeräte und Ritterkästen für Jungen.

• 15.4

Der Sport am Sonnabend

Fußball

Sportclub gegen Dresden 5:0 (4:0). Der Tabellenletzte hatte gegen die mit viel Erfolg angestrahlte Clubmannschaft nicht viel zu bestreiten. In der ersten Hälfte kamen die Leichtathleten überhaupt nicht auf. 4 Tore durch Weddick (2), Müller und Schönen ergaben den Halbzeitstand. In der zweiten Hälfte strengten sich die Dresdner etwas mehr an, erreichten auch ein fast ausgeglichenes Spiel, mußten sich jedoch noch einmal einem 2. Strafstoß von Kübler beugen.

Guts Muis gegen SB. 06 2:1 (0:1). Die Tolpottwirker waren, wie erwartet, für die Lüften der geübten Gegner, der leicht eine Überraschung hätte zustande bringen können, wenn der Sturm besser geschossen hätte. Guts Muis gewann dem Spielverlauf nach verdient. Der Kampf wurde von beiden Parteien in harter Weise durchgeführt. So befam Guts Muis zwei 11-Meter-Bälle zugesprochen, von denen aber nur einer ausgespielt wurde. Ob hielt sich in der ersten Hälfte ausgespieltes, erzielte sogar durch Hamisch den Führungstreffer, der auch der einzige bleiben sollte. In der zweiten Hälfte gelang dann Guts Muis durch Weddick, der einen 11-Meter-Ball einschob, der Ausgleichstreffer. Drei Minuten vor Schluss fiel erst das siegreichende Tor durch Gerlich. In der zweiten Hälfte war von Guts Muis Stoß herausgestellt worden.

Brandenburg gegen 1893 3:1 (1:1). Der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen diesen beiden Mannschaften endete mit dem sichereren Sieg der Brandenburger. Gute ist der Sieg etwas schmeichelhaft ausgedrückt. In der ersten Halbzeit hielt sich 1893 sehr wacker und gab fast immer den Ton an. Die Jägerpartie kamen auch durch Seewald zum ersten Treffer, mussten sich aber bis zum Wechsel durch Blöder den nicht verdienten Ausgleich gefallen lassen. Durch Glück kamen die Brandenburger in Führung, denn der Torhüter von 1893 wehrte einen scharf geschossenen Ball ab, der dann doch noch ins Tor sprang. Der leichte Erfolg für Brandenburg entsprang einem schönen Kombinationsangriff und kam aufs Konto von Hobenfeld. Eine Enttäuschung war der Angriff von 1893. Hätte dieser die Verteilungen geschickt ausgenutzt, so wäre Brandenburg wohl kaum zum Erfolg gekommen.

SB. 03 gegen Sportlust 1:1 (1:0). Die der 1b-Klasse angehörende Mannschaft von Sportlust hielt sich wider Erwarten gegen die Erstklassigen recht gut. Die Leutewohler kamen in der ersten Halbzeit zum einzigen Tore, das Sportlust in der zweiten Hälfte ausglich. Das Ergebnis entspricht vollkommen den beiderseitig gezeigten Leistungen.

Meißen gegen Nadebeuler SG. 8:1 (1:0). Eine vernichtende Niederlage mussten die Nadebeuler in Meißen vom dortigen SB. 03 einstecken. Die Domstädter lieferten ein vorzügliches Spiel, das besonders im Angriff seine Krönung fand. Bis zum Wechsel hielten sich die Nadebeuler noch ganz auf, dann war es jedoch um sie geschehen. Siebenmal war Meißen noch erfolgreich, während es bei Nadebeul nur zwei verdiente Ehrentore lange.

In der 1b-Klasse unterlag der Strehlener SG. dem SV. Ralsenport 3:1. Pause 2:0. Knapp aber sicher siegte SG. Görlitz über die Post mit 2:1, während es zur Pause 1:0 für die Post standen hatte. Nadebeuler SG. und Guts Muis Meißen standen unentschieden 2:2, nachdem es zur Pause 2:1 für Nadebeul standen hatte. In Freiberg unterlag der Pirnaer SG. den dortigen Sportfreunden 8:0 (2:0).

In der 2a-Klasse gab es folgende Ergebnisse: Südwest gegen SB. 1025 2:2 (1:0). Reichshofen gegen Polizei 2:0 (0:0). Sachsen gegen Postwitz 5:0 (3:0). Freiberger SG. gegen SV. Oberrohra 1:2. SB. 09 gegen Heidenau 1:0 (1:0).

*

Das Entscheidungsspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes

werden Berlin/Brandenburg und Norddeutschland austragen, nachdem die Berliner in Stettin vor 6000 Zuschauern 5:1 (1:1) und Norddeutschland überraschend hier in Hamburg vor 25000 Zuschauern Mitteldeutschland 3:1 (1:1) geschlagen haben. In Stettin war die junge Berliner Mannschaft, nachdem sie erst der Sturm anlaufen gelungen war, in der zweiten Hälfte klar überlegen. Brink (2), Römer, Rander und Rane für Berlin und Pempe für den Pälzer Verband waren die Torschützen. Am anderen Abendskundenspiel auf dem Hamburger Volksparkplatz verloren die Mitteldeutschen durch Verlust ihrer Stürmerrreihe.

Dem Führungsstor von Helmchen konnte in der ersten Halbzeit Widmaier für Norddeutschland den Ausgleich entgegenlegen, Wolpers und Stähmer schossen die beiden siegregenden Tore in der zweiten Spielzeit.

Mitteldeutschlands wichtigstes Fußballspiel war das Zusammentreffen zwischen Eintracht Frankfurt und der SW. Fürth in der Meisterschaft. Vor 25000 einheimischen Zuschauern siegte Frankfurt verdient 2:1 (1:0) und ist damit Süddeutscher Meisterfavorit. Bayern-Würzburg schlug Wormatia Worms 5:2, in der Trostrunde Südbayern konnte die 1. FC. Nürnberg den Karlsruher SV. 4:2 schlagen.

Die Fußballstädte in Mitteldeutschland brachten dem FB. Leipzig einen 6:1-Sieg über FB. Leipzig, während Karlsruhe gegen die Spielvereinigung 0:1 verlor. In Mitteldeutschland verlor National gegen Karlsruhe 2:6, Meerane gegen den Auerbacher SG. 1:4.

Handball

Guts Muis gegen Postsportvereinigung 4:4 (3:1). Wie bereits am vergangenen Sonntag so leistete sich auch gestern Guts Muis wieder eine Überraschung, indem sie auf dem Platz im Ostragehege nur ein Un-

entschieden zustande brachten. Die Post, die in ihrer Mannschaft eine Umstellung vorgenommen hatte, zeigte sich von besserer Seite. Die Lüfthen spielten in der ersten Halbzeit mit dem Winde und waren leicht überlegen. Nach der Pause erhöhten sie das Resultat sogar auf 4:1, doch dann ließ die Postsportvereinigung zu einem prächtigen Endspurte ein und holte Minuten später Südwest zu einem kräftigen Endspurte ein und erzielte das vierte Tor, dem Rückläufer keinen Treffer entgegenstellen

konnten.

Spielvereinigung gegen SB. Südwest 3:4 (2:1). Auf den Colchauer Höhen erzielte die Südwest einen verdienten 4:3-Sieg gegen die 1b-klassige Spielvereinigung. Der Kampf wurde, hauptsächlich von den Rauhländern, recht hart durchgeführt. Bis zum Stande von 3:3 ging Spielvereinigung immer in Führung, ehe Südwest ausgleichen konnte, doch in den letzten Minuten legte Südwest zu einem kräftigen Endspurte ein und erzielte das vierte Tor, dem Rückläufer keinen Treffer entgegenstellen

Verein	Spiel. gew. verloren. ver. Tore			Punkte
	+	-	=	
Freital	14	18	0	115:91 26:3
SV	13	9	2	84:84 30:6
Dresden	12	8	1	85:66 17:7
SG	13	8	2	82:83 18:8
Brandenburg	12	7	1	65:63 15:9
Polizei	14	6	0	84:58 12:15
Postsportverein	12	8	2	75:55 13:16
Kaisersport	18	4	0	93:81 11:18
SVB	18	2	1	100:92 5:21
Südwest	14	0	1	14:106 1:21

Auf dem Wege zur Einigung

Turner, Leichtathleten und Fußballer am grünen Tisch.

Zwischen den Vertretern der Deutschen Turnerbundes einerseits und den Vertretern der Deutschen Sportbehörde und des Deutschen Fußballbundes andererseits fand in Berlin am 12. Januar eine erste Aussprache statt zu dem Zweck der Prüfung, welche Möglichkeiten zu einer engeren Zusammenarbeit mit dem Ziel eines späteren Zusammenschlusses der Verbände vorhanden sind. Das Ergebnis dieser ersten Besprechung war die Feststellung einer weitgehenden Übereinstimmung der Vertreter der drei Verbände in grundsätzlichen Anschauungen. Die drei Verbände sind darin einig, daß unter dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft die enge Zusammenarbeit der deutschen Turn- und Sportverbände so weit wie möglich bewirkt werden müsse. Die Lösung einer so hohen Aufgabe verlangt natürlich eine gründliche Durcharbeitung des umfangreichen Stoffes nach allen Richtungen. Eine solche Arbeit war in einer Sitzung nicht zu erledigen. Infolgedessen haben die Verbände heute schon vereinbart, am 15. und 16. März zur Fortsetzung der Beratung zusammenzutreffen, um in dieser Sitzung, wenn möglich, zu einem endgültigen Beschluss zu gelangen.

Auf der Deutschen Turnerschaft

Unerwartete Ergebnisse auch bei den Turnern Handball der Meisterklasse

Leubnitz-Neuostra gegen Technische Hochschule 5:8 (3:1). Die erste Niederlage mußte die Technische Hochschule seit zwei Jahren in Dresden einstecken. Der kleine Platz lag den Leubnitzern besser, während sich der Hochschulsturm nie damit absindigen konnte. Auch die Pausenreihe und die Verteidigung zeigten nicht das sonst gewohnte Spiel. Die beiden Heider Mannschaften waren wohl die Torhüter Rühne, Leubnitz-Neuostra, und Straube, Dresden, die hervorragende Verteidigungen zeigten. Im Feldspiel tat sich vor allem der Sturm vorwärts Marx hervor, der auch drei Tore auf seinem Konto brachte.

Fußball der Meisterklasse.

Guts Muis gegen ATB. Dresden 1:4 (0:2). Dem ATB. Dresden gelang der große Schlag, seinem Pflichtspielbewinner eine Niederlage beizubringen. Die ATB.-Mannschaft zeigte geschlossene Verteidigungen. In ihr ragte besonders Schäfer im Tor, Gnauck als Verteidiger und der Mittelfürster hervor. Der Sturm stand sich sofort schnell zusammen und hielt auf Tempo. Als Ausfall wäre der Punkt außen zu erwähnen. Guts Muis war nicht so einheitlich belebt, denn das ganze Spiel wurde nur mit zehn Mann durchgeführt; weiter mußte Erhart für Barthel und Probst eingetauscht werden. Beim Sachsenmeister war der neue Torwart Reinhart vorzüglich. Die Hintermannschaft und die Pausenreihe waren gleichwertig, der Sturm durch den eingestellten Erhart uneinheitlich.

SV. Strehlitz gegen Nadebeuler 2:1 (1:0). Strehlitz trat bis auf drei Spieler in alter Belebung an und ließ sie ein vorzügliches Spiel. Bei Nadebeul scheiterten zum großen Teil die guten Angriffe an den vorzüglichen Hintermannschaft des Gegners.

Nadebeuler gegen D.R. Dresden 10:1 (5:1). Die Niederlage des D.R. war durchaus möglich, daß sie aber derart hoch ausfallen würde, hatte niemand vermutet. Die Dresdner Gäste fanden sich mit dem glatten Boden nicht ab und scheiterten vor allen Dingen anfangs der zweiten Halbzeit ein recht lustloses Spiel. Nadebeuls Stürmer lagen größtenteils im Angriff. Ein vom D.R. verwandelter 11-Meter-Ball brachte der Elf den Ehrentreffer.

SB. Meißen gegen SV. Dr. Polizei 4:1 (3:0). Wenn auch der Sieg der Meißen in diesem Freundschaftsspiel etwas zu hoch ausgeschlagen ist, so verdanken sie ihn ihrer guten Technik. Die Dresdner hatten rechtlich Gelegenheit zu Toterfolgen, aber ungünstig angebrachte Schüsse führten keine Aenderung des Ergebnisses herbei.

Die Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel

brachten am Sonnabend nachmittag die Austragung der Zwölfer-Rodelrennen für Damen und Herren. Bei den Damen traten als einzige Mannschaft nur Fr. Hampel-Elf. Erben (Krummhübel-Brückenberg) an, die die Strecke in 5:12:1 bewältigten. Bei den Herren siegten Porthe-Häbel (Dantzig) in 4:23:8 vor Breiter-Händler (Brückenberg) in 4:20:8 und Kraut-Liebe (Brückenberg) in 4:28:1.

Am Sonntag wurden die Spiele bei schönem Wetter mit den Rodelrennen auf Kunsthahn (Bobbahnhof) fortgesetzt. Im Einzelwettbewerb siegte Fr. Hampel-Brückenberg in 8:00:1 für beide Fahrten vor dem Siedlerdeutschen Pöschel-Reudorf und Preißler-Reichenberg. Bei den Damen gewann Fr. Nieder-Bien in 3:19:8 die Kampfsiebelfmeisterschaft vor Fr. Poitschke-Oeben und Fr. Scholze-Reiner. Im Rodelrennen im Amelkäfer wurde die Mannschaft Breiter/Händler-Altnöber in 2:38:8 Sieger vor Schröder Pöschel-Reudorf, während bei den Damen das Paar Hampel/Gremm-Krummhübel-Brückenberg in 3:15:8 den Titel vor Mahle/Pölske-Altnöber holte. Außerdem wurden die Rennläufe im Eisfischen auf der Talsperre erlebt. Sieger wurde der vorläufige dritte Meister, der Eisfischerverein Börsig, mit 8 Siegen vor dem FB. Kronenau mit 7 Siegen und dem Frankfurter Tennisclub mit 5 Siegen.



Bom deutschen Siege im Zweier-Bobrennen in Davos

Von der zweiten akademischen Winterolympiade gewann das Bobrennen im Zweier. Die deutsche Mannschaft von Mumm und von Schattenberg. — Unsere Aufnahme zeigt das siegreiche Paar bei dem Rennen in einer steilen Kurve der schwierigen Bahn.



Der einfachste Rodelschlitten

Ein Augenblicksbild aus einem deutschen Gebirgswinterort: Zwei junge Skifahrer haben ein vereinfachtes Verfahren für die Talabfahrt erfunden: sie benutzen ihre Stiefel als Rodelschlitten.